

DESKRIPTIVE AUSWERTUNG TEIL C

POLITISCHE BILDUNG



**Onlinegestützte Befragung
zur Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans
für die Jahrgangsstufe 1–10
(Berlin und Brandenburg)**

IMPRESSUM

Herausgeber

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209 - 0

Fax: 03378 209 - 149

www.lisum.berlin-brandenburg.de

Verantwortlich für das Rahmenlehrplanprojekt: Susanne Wolter, Boris Angerer

Autorinnen und Autoren: Siegmund Friedrich, Niels Laag, Uta Lehmann

Redaktion: Dr. Katja Friedrich

Grafiken: Siegmund Friedrich, Niels Laag, Uta Lehmann

Gestaltung und Layout: Siegmund Friedrich, Niels Laag, Uta Lehmann

© Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM); April 2015

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des LISUM in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Eine Vervielfältigung für schulische Zwecke ist erwünscht. Das LISUM ist eine gemeinsame Einrichtung der Länder Berlin und Brandenburg im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBS).

INHALT

Symbolverzeichnis	4
1 Eckpunkte der Befragung	5
2 Gesamtergebnisse Teil C	8
3 Teil C1 – Kompetenzentwicklung	10
4 Teil C2 – Fachbezogene Kompetenzen und Standards	12
5 Teil C3 – Themen und Inhalte	27
6 Anlagen	57
6.1 Fragebogen	57
6.2 Mittelwertinterpretation bei Verwendung einer vierstufigen Ratingskala	73
6.3 Interpretation von Varianz und Standardabweichung	74

Symbolverzeichnis

μ	Mittelwert
σ	Standardabweichung
n	erzielter Stichprobenumfang (Anzahl der Rückmeldungen)

1 Eckpunkte der Befragung

Befragungszeitraum:	28.11.2014 - 27.03.2015
Befragungsmethode:	onlinegestützte Befragung
Befragungsinstrument:	Fragebogen

Ziel der onlinegestützten Befragung zur Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufe 1-10 ist die Gewinnung von Hinweisen zur Optimierung des Rahmenlehrplans. Gegenstand der Befragung sind alle Teile des Rahmenlehrplans (Teil A, B und C). Der dem Anhörungsverfahren zugrunde liegende Fragebogen wurde von der Steuergruppe Rahmenlehrplan Berlin-Brandenburg am 09.10.2014 verabschiedet. Die Fragestellungen betreffen vorrangig Aspekte der Beauftragung zur Erarbeitung des neuen Rahmenlehrplans, wie die Handhabbarkeit und die Verständlichkeit des Rahmenlehrplans, aber auch die Frage nach der Angemessenheit der Anforderungen und der Inhalte für die Schülerinnen und Schüler.

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Sie können nur allgemein in Relation zu den Anzahlen von Schulen und Lehrerinnen und Lehrern gesetzt werden. Die onlinegestützte Befragung war für jede Person offen (weltweit), und eine Legitimation für die Teilnahme an der Befragung war nicht erforderlich. Eine gesonderte Abfrage des Wohnsitzes in Berlin oder Brandenburg war vor dem Hintergrund dieses offenen Zugangs und der fließenden Länderzugehörigkeiten (z. B. Berliner Lehrkraft mit Wohnsitz in Brandenburg oder Erziehungsberechtigte mit Schulkindern in beiden Bundesländern) nicht sinnvoll.

Die Konstruktion des Fragebogens ließ zu, dass einzelne Fragen übersprungen werden konnten. Das führt zu unterschiedlichen Rückmeldezahlen, wenn sich Personen z. B. zu einem Faciteil des Rahmenlehrplans äußerten. Zu beachten ist, dass immer dann, wenn keine volle Zustimmung zu einzelnen Aspekten des Planes gegeben wurde, die zusätzliche Möglichkeit bestand, nähere Erläuterungen dazu in einem Freitextfeld vorzunehmen. Da dies nur für überwiegend zustimmende und negative Voten möglich war, fangen die Rückmeldungen aus den Freifeldern vorrangig kritische Rückmeldungen ein.

Ein Freifeld am Ende des Fragebogens ermöglichte allen Befragten, auf Aspekte einzugehen, auf die aus ihrer Sicht u. U. in den vorangegangenen Fragen nicht genügend eingegangen werden konnte, oder auch ein persönliches Resümee zu ziehen. Generell war der Platz, sich in den Freifeldern zu äußern, unbegrenzt. Für die Vorbereitung der Antworten im Online-Fragebogen konnte dieser vorab ausgedruckt und angesehen werden.

Das vorliegende Dokument stellt die Ergebnisse der onlinegestützten Befragung hinsichtlich der geschlossenen Fragen grafisch aufbereitet in unkommentierter Weise dar. Die im Fragebogen abgegebenen freien Antworten werden originalgetreu wiedergegeben. Die Ergebnisdarstellung orientiert sich an der Anlage und Abfolge des eingesetzten Fragebogens.

Der hier vorliegende Teil der deskriptiven Auswertung bezieht sich auf den fachspezifischen Teil C des Faches Politische Bildung des Rahmenlehrplans der Jahrgangsstufe 1-10 für die Länder Berlin und Brandenburg.

Abbildung 1 Rückmeldungen differenziert nach Fach

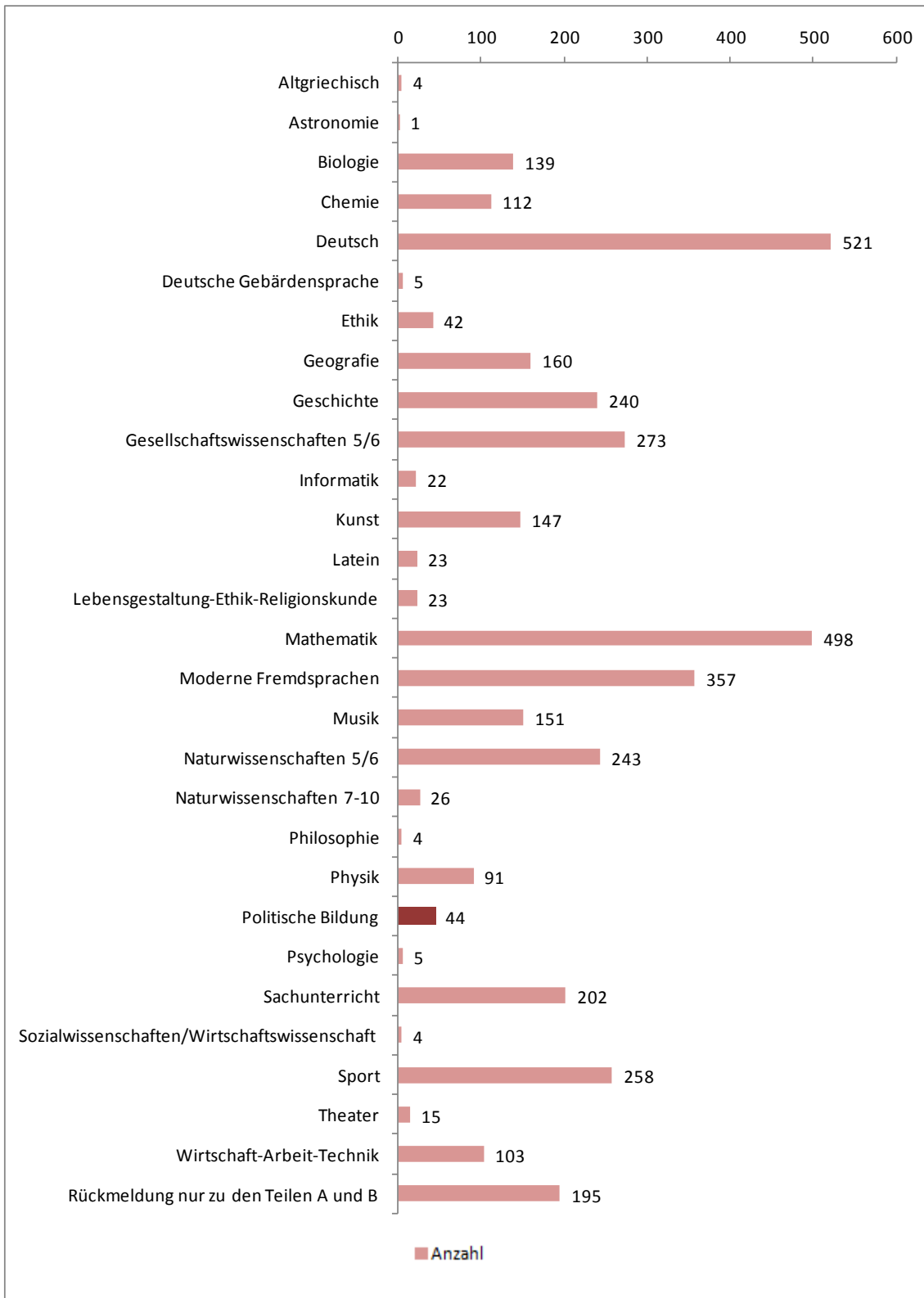
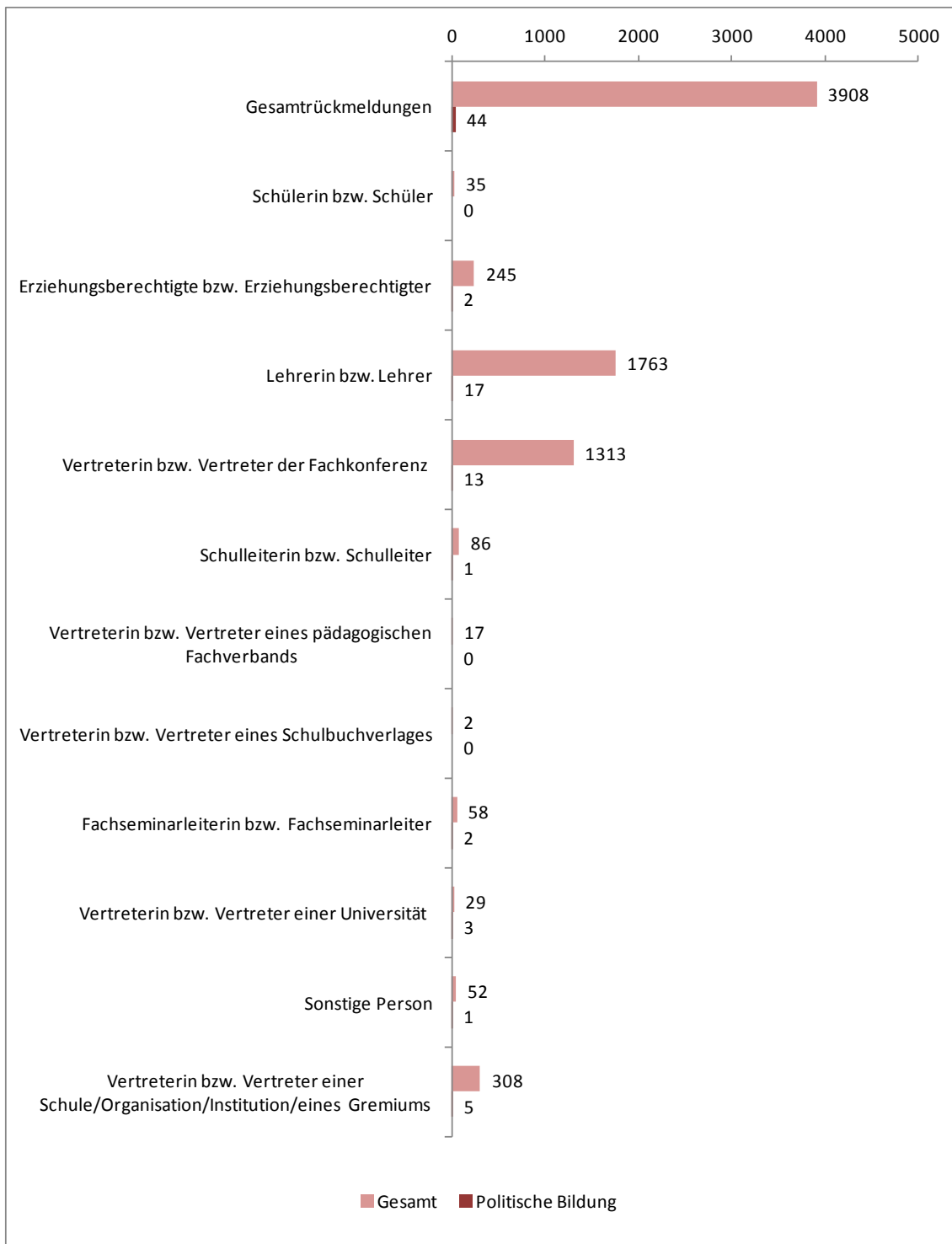


Abbildung 2 Rückmeldungen differenziert nach Personengruppen



2 Gesamtergebnisse Teil C

Abbildung 3 Befragungsaspekte im Überblick

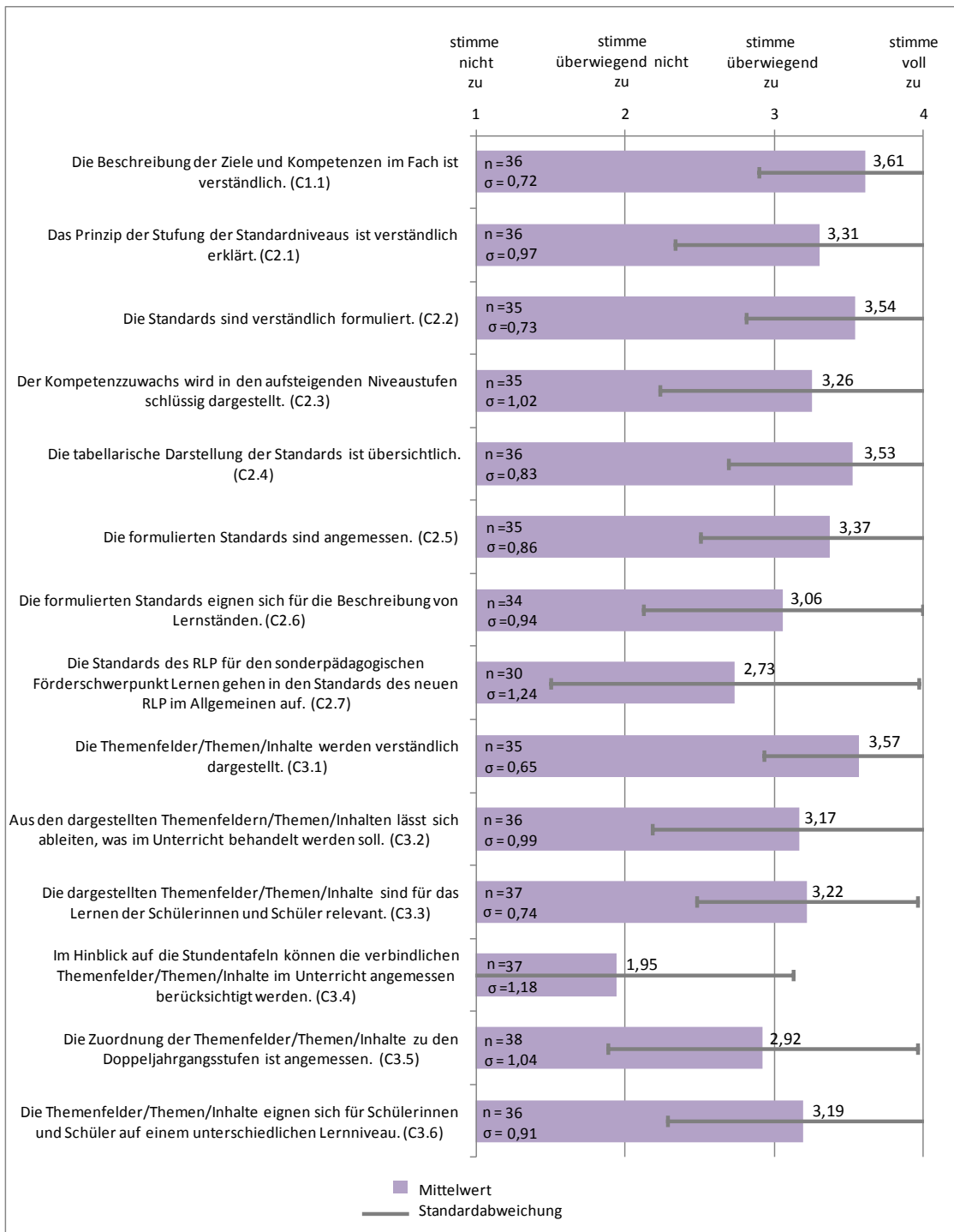


Tabelle 1 Interpretationsraster

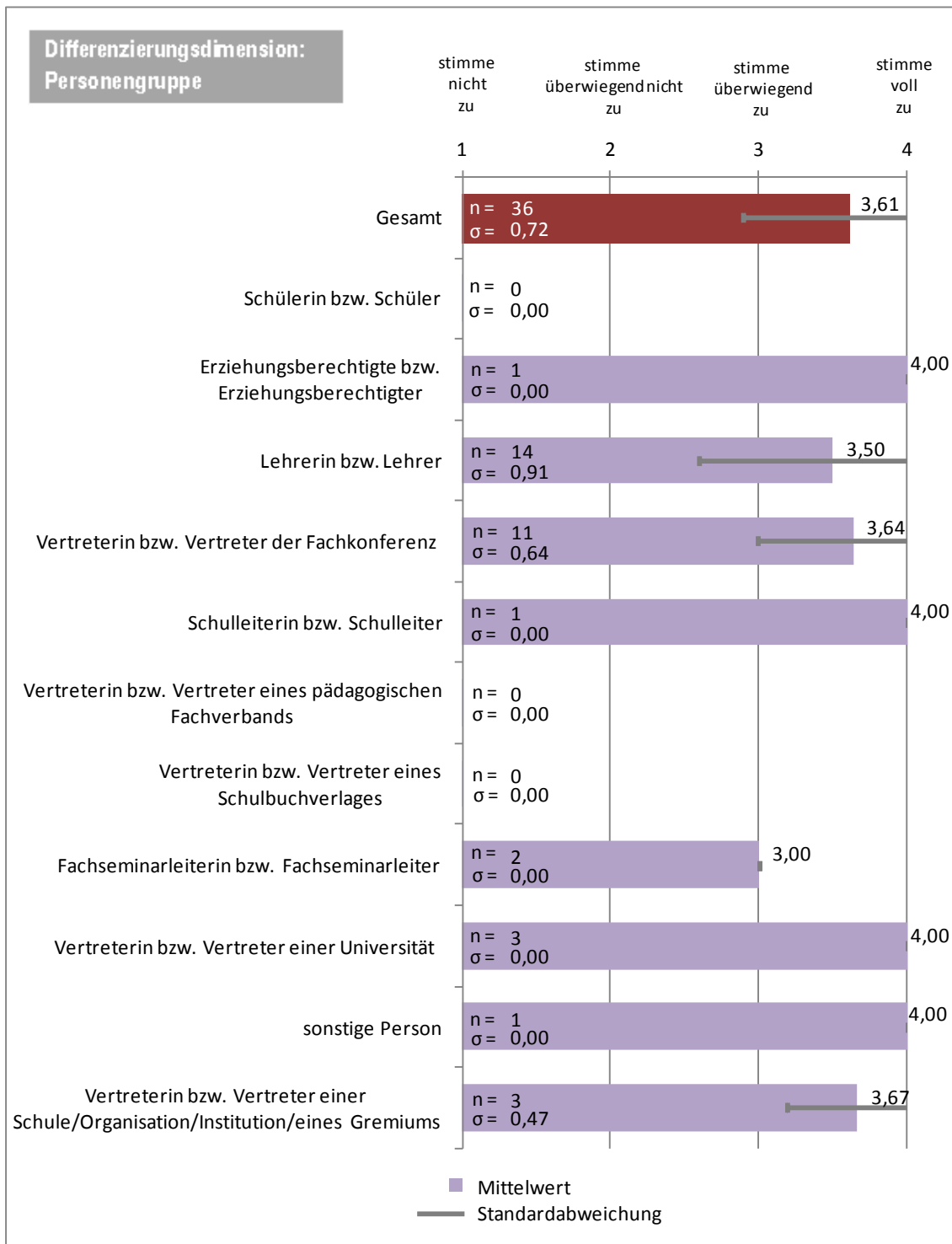
			Mittelwert				
			Nichtzu- stimmung bis deutlich überwiegende Nichtzu- stimmung zum Befragungs- aspekt	überwiegende Nichtzu- stimmung zum Befragungs- aspekt	keine ausgeprägte Zustimmungs- tendenz zum Befragungs- aspekt	überwiegende Zustimmung zum Befragungs- aspekt	deutliche bis vollständige Zustimmung zum Befragungs- aspekt
			$1,00 \leq \mu < 1,75$	$1,75 \leq \mu < 2,23$	$2,23 \leq \mu < 2,78$	$2,78 \leq \mu < 3,44$	$3,44 \leq \mu \leq 4,00$
Standardabweichung	homogenes bzw. relativ homogenes Meinungsbild	$0,00 \leq \sigma < 0,50$					
	mittleres homogenes Meinungsbild	$0,50 \leq \sigma \leq 1,00$				C2.1 C2.5 C2.6 C3.2 C3.3 C3.6	C1.1 C2.2 C2.4 C3.1
	heterogenes bzw. stark heterogenes Meinungsbild	$1,00 < \sigma \leq 1,50$		C3.4	C2.7	C2.3 C3.5	

Orientierungshilfe:

- hoher signalisierter Handlungsbedarf zum Befragungsaspekt
- mittlerer signalisierter Handlungsbedarf zum Befragungsaspekt
- geringer signalisierter Handlungsbedarf zum Befragungsaspekt

3 Teil C1 – Kompetenzentwicklung

Abbildung 4 Die Beschreibung der Ziele und Kompetenzen im Fach ist verständlich.



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Ziele und Kompetenzen im Fach nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Ausführungen unklar:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

- (1) weniger feste Inhalte - weniger Kompetenzen: Wie wird das Niveau der unterschiedlichen Bildungsgänge - EBR, FOR, AHR - abgebildet? Leistungsunterschied nicht mehr deutlich
- (2) Ich würde das Thema Demokratie im Fach Politik als erstes Thema wählen. Aber sonst ist der Rahmenplan ja so gut wie der derzeitige. Ich habe auch ein gutes Lehrbuch dazu gefunden und die Schüler sind sehr aktiv.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (3) Medienbildung wird hervorgehoben, das Themenfeld Kommunikation und Medien fehlt jedoch bei den Inhalten.

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

- (4) Meines Erachtens wird hier im Rahmen der Grundqualifikationen zu wenig auf die zu Grunde liegende fachdidaktischen Konzepte Bezug genommen. Hervorzuheben wäre eine Verbindung zu Konfliktorientierung, Multiperspektivität, Problemorientierung und Handlungsorientierung

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

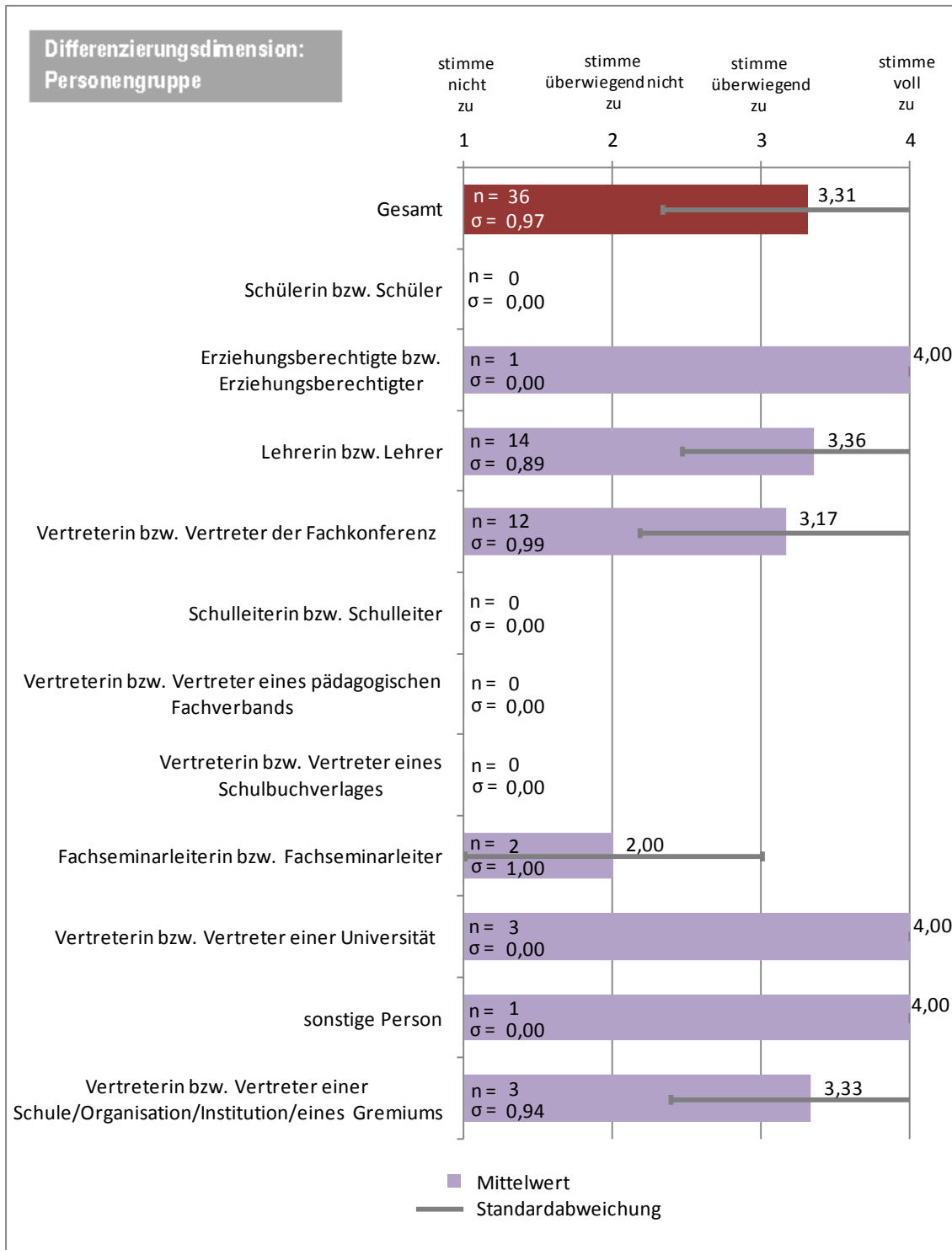
sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

- (5) Aspekte der friedlichen Kooperation und Konfliktlösung in zu geringem Maße berücksichtigt

4 Teil C2 – Fachbezogene Kompetenzen und Standards

Abbildung 5 Das Prinzip der Stufung der Standardniveaus ist verständlich erklärt.



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standardniveaus (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung. Es sind folgende Aussagen schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer
(6) die Niveaustufen A-H in einen zeitlichen Zusammenhang zu stellen (Klassenstufen) ergibt für mich wenig Sinn - insbesondere stellt sich die Frage, wie SuS mit Förderbedarf, die u.U. bestimmte Standards nicht erreichen, gefördert werden sollen - individuelles Lernen sollte individuelle Möglichkeiten berücksichtigen
Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
(7) Eindeutige Abgrenzung zwischen Kompetenzen, Standards und Niveaustufen erfolgt im RLP. Der Begriff Standardniveaus irritiert. (siehe obige Fragestellung)
(8) Wie sollen Standards von Lehrern umgesetzt werden, wenn sie keine Ausbildung in Gesellschaftswissenschaft haben
(9) Alter Inhalt in neuer Verpackung
(10) Es fehlen Hinweise für die praktische Umsetzung (z.B. Indikatoren für die Diagnose)
(11) Welche Konsequenzen hat das Niveaustufenmodell auf die Aufgabenstellung, Unterrichtsführung und Benotung?
Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

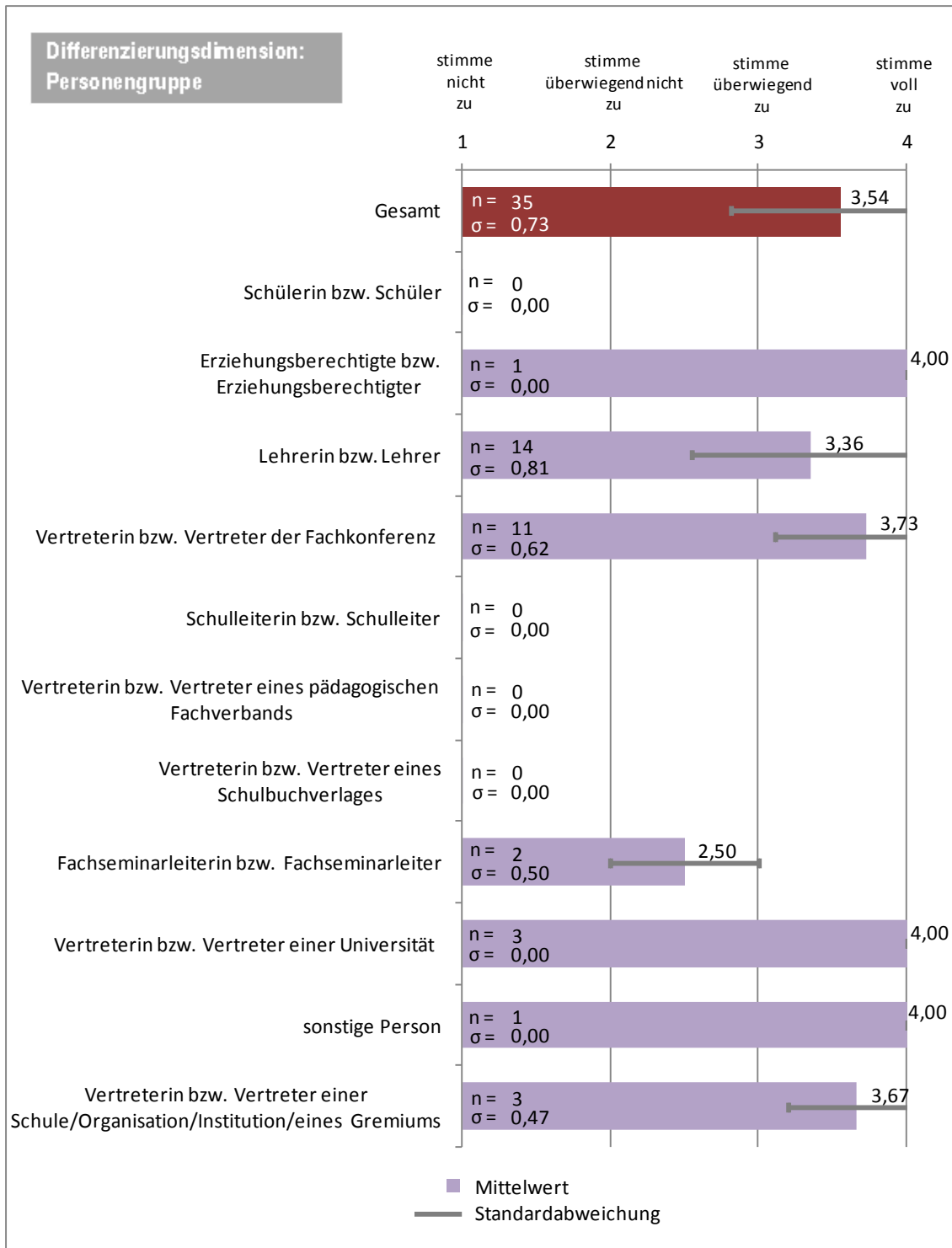
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(12) Niveaustufeneinteilung mit Überlappungsbereichen ist mir unklar - bedeutet Berücksichtigung der Lebens- und Arbeitswelt der Lernenden die Möglichkeit zur Anpassung der Niveaustufen?
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(13) Die Bandbreite in den einzelnen Niveaustufen ist groß. Damit werden sie beliebig.

Abbildung 6 Die Standards sind verständlich formuliert.



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Standards schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

- (14) Die Standards sind teilweise eher zu wenig konkret formuliert. Daraus konkrete Hinweise für die Unterrichtsgestaltung abzuleiten, dürfte in einigen Fällen eher schwer fallen.
- (15) auch in den Fachstandards stellt sich die Frage, welche Lernziele für SuS gelten, die die Standards nicht erreichen

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

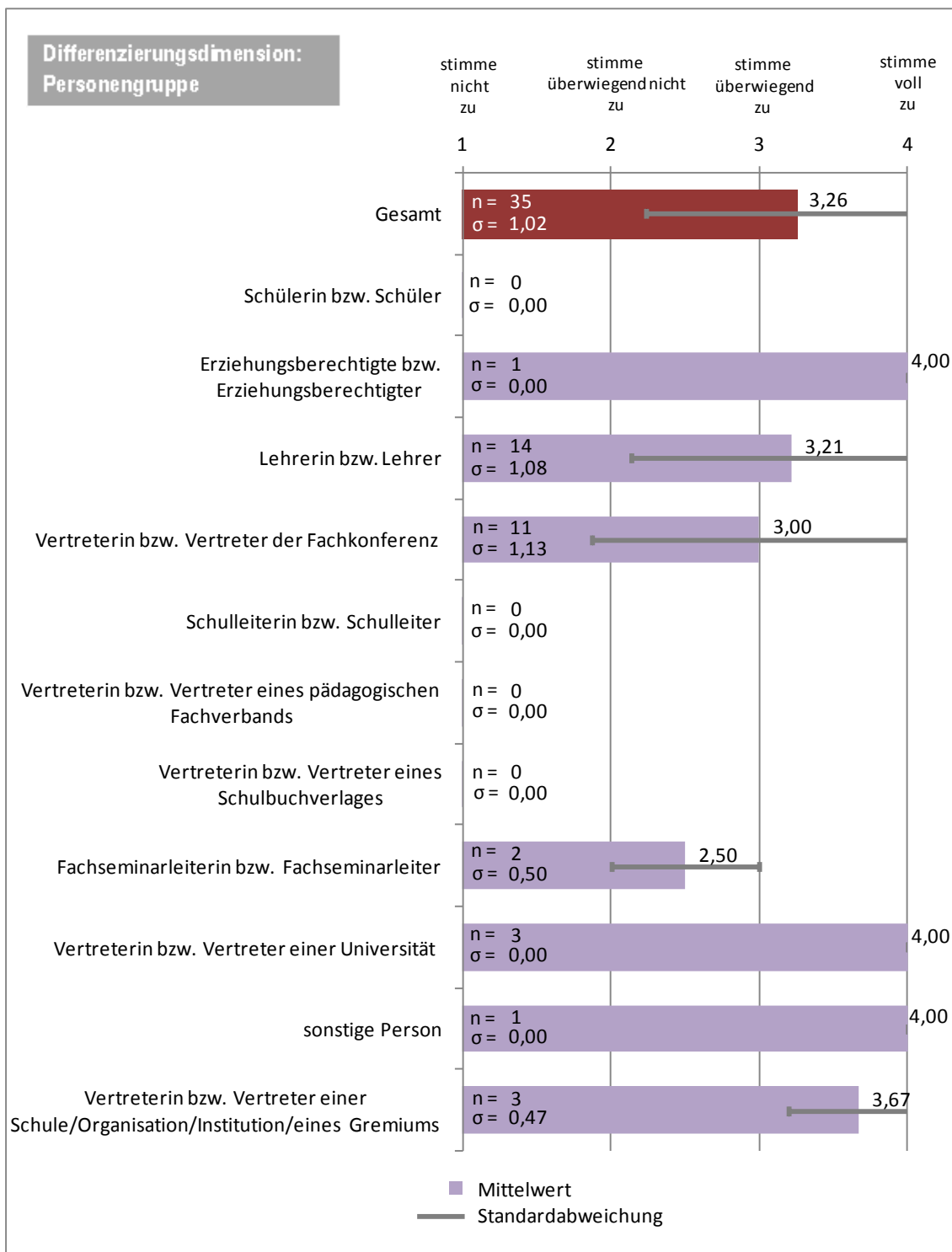
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 7 Der Kompetenzzuwachs wird in den aufsteigenden Niveaustufen schlüssig dargestellt.



Sie haben hinsichtlich der Lernprogression (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Die Zunahme der Kompetenzen wird in folgenden Standards nicht schlüssig dargestellt (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

(16) Ministerium für Bildung wirbt mit Durchlässigkeit, nur schwer zu erkennen, wenn keine verbindliche Niveaustufe für Schulformen ausgewiesen werden - selbst Wechsel innerhalb der Schulformen schwierig, weil Standards für 3-4 Klassenstufen zusammengezogen werden und nicht inhaltlich oder kompetenzorientiert aufgeschlüsselt werden

(17) Nicht wahrnehmbar dargestellt

(18) Warum werden die Operatoren nicht genutzt?

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

(19) was eine Kompetenz ist, wird nicht definiert

(20) Die Schule soll ihre eigene Qualitätsentwicklung und -sicherung machen, somit legt jede Schule die Kompetenzen möglicherweise anders aus.

(21) Die Unterteilung in Niveaustufen erscheint inkonsequent.

(22) Es gibt zu viele übergreifende Formulierungen für die Standards

(23) Kompetenzzuwachs auf den einzelnen Niveaustufen deutlicher differenzieren, so dass der Kompetenzzuwachs von einer Stufe zur nächsten deutlich erkennbar ist. Das C-Niveau noch mit in den RLP für die Sekundarstufe mit aufnehmen, da es in der 7.Klasse noch Schüler gibt, die sich auf C-Niveau befinden (Vgl. auch Anhang, das bunte Band der Niveaustufen).

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

(24) den Aufbau der Tabelle näher erläutern, inwiefern eine horizontale und vertikale Progressionsentwicklung vorgesehen ist

Abbildung 8 Die tabellarische Darstellung der Standards ist übersichtlich.

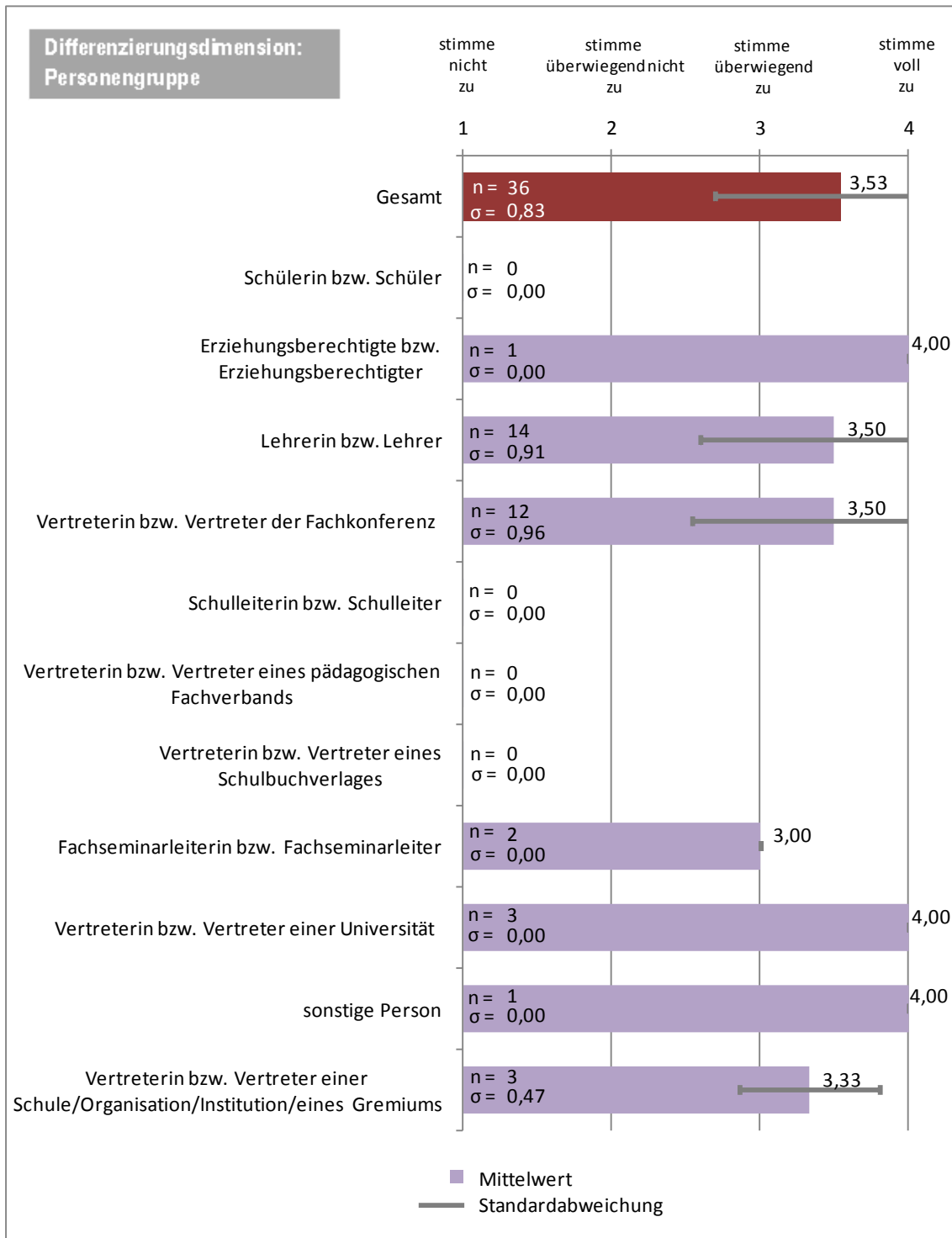
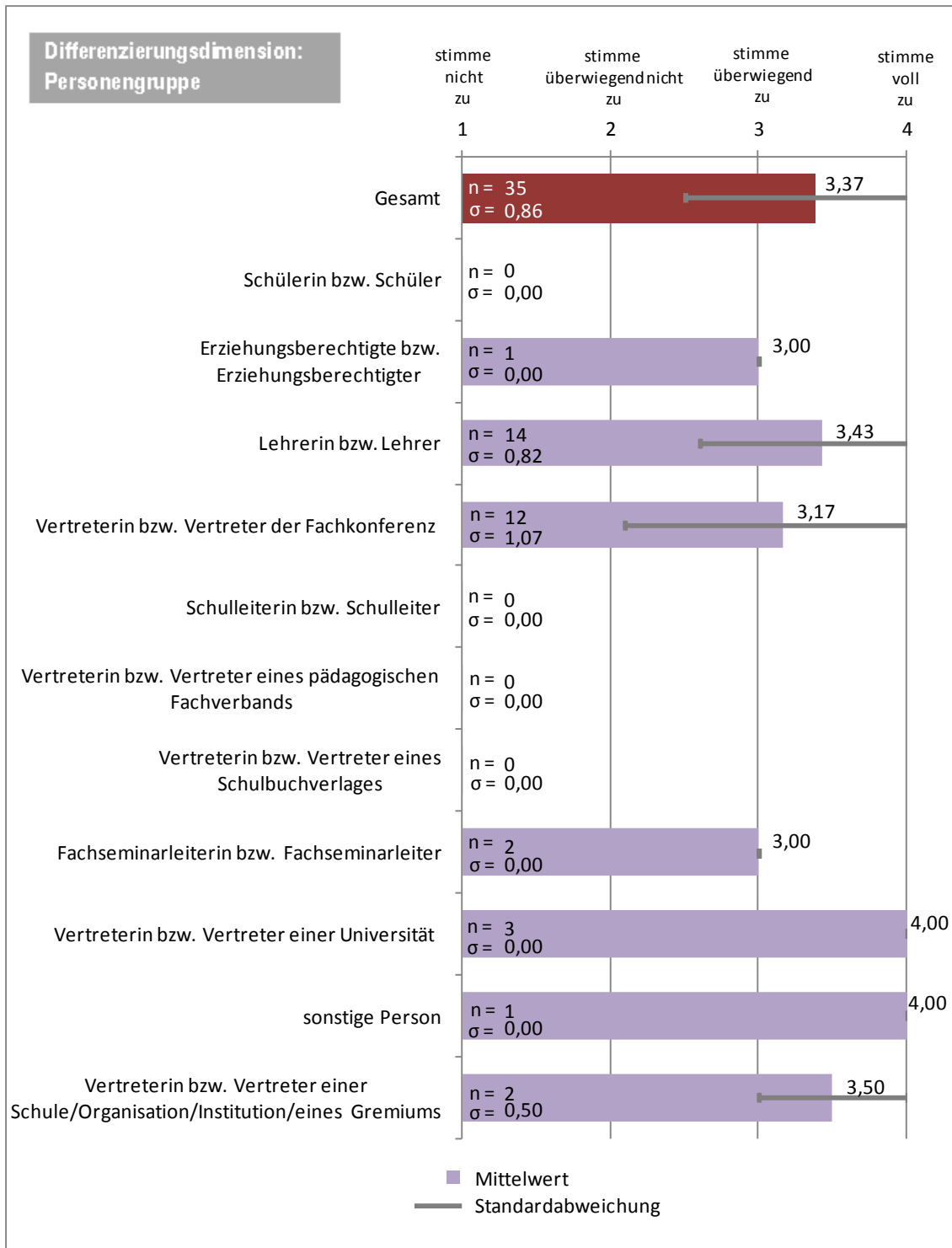


Abbildung 9 Die formulierten Standards sind angemessen.



Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der fachbezogenen Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind zu hoch angesetzt:	
Schülerin bzw. Schüler	

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter	
(25)	Z.B. Problemlagen, Entscheidungen und Kontroversen mit Hilfe von Kriterien und Kategorien (z. B. Gerechtigkeit, Kosten, Interessen, Nutzen etc.) beschreiben Kommentar: Das setzt voraus, dass PB durchgängig von Fachlehrkräften unterrichtet wird. Das ist in Berlin und Brandenburg nicht der Fall. In 7/8 findet PB in Brandenburg häufig nicht statt, in Berlin ist Sozialkunde kein eigenes Fach und es wird verschwiegen, dass politische Bildung häufig gar nicht stattfindet. Es ist Zeit, dass Berlin und Brandenburg etwas für das Fach tun!
Lehrerin bzw. Lehrer	
(26)	Davon ausgegangen, dass es wie bsiher in Geschichte integriert ist, sind die Standards bei gleichbleibendem Stundenvolumen nicht schaffbar. Politik muss ein eigenständiges Fach werden.
(27)	Die Standards F, G und H überfordern die Schüler. Analysieren und Beurteilen sind dem AF III zu zu ordnen und sind bereits in der Sek.II nur teilweise oder garnicht von den meisten S. zu bewältigen.
Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz	
(28)	PB in unsere Gesamtschule wird nach schulinterner Entscheidung nur in Klasse 10 unterrichtet. Daher sind die fachbezogenen Standards in den einzelnen Stufen nicht möglich.
(29)	Standards sind im begrenzten Zeitraum nicht realisierbar. (1/3 des Jahresunterrichts im Fach Geschichte).
Schulleiterin bzw. Schulleiter	

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands	

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages	

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter	
(30)	Habe die Online Fassung zweimal gründlich gelesen aber nicht ausgedruckt. Deshalb kann ich konkrete Fragen zu diesen Standards nicht beantworten.
(31)	Unklar bleibt hinsichtlich der momentan bestehenden Stundentafel, die den Schulen die Entscheidung gibt, ob in Klasse 7 und 8 Politische Bildung unterrichtet wird, wie diese Standards und Kompetenzen erreicht werden sollen. Wird die Stundentafel geändert?

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(32) der untere Standard in der Urteilskompetenz (D), zu hoch für ISS

Folgende Standards sind zu niedrig angesetzt:
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

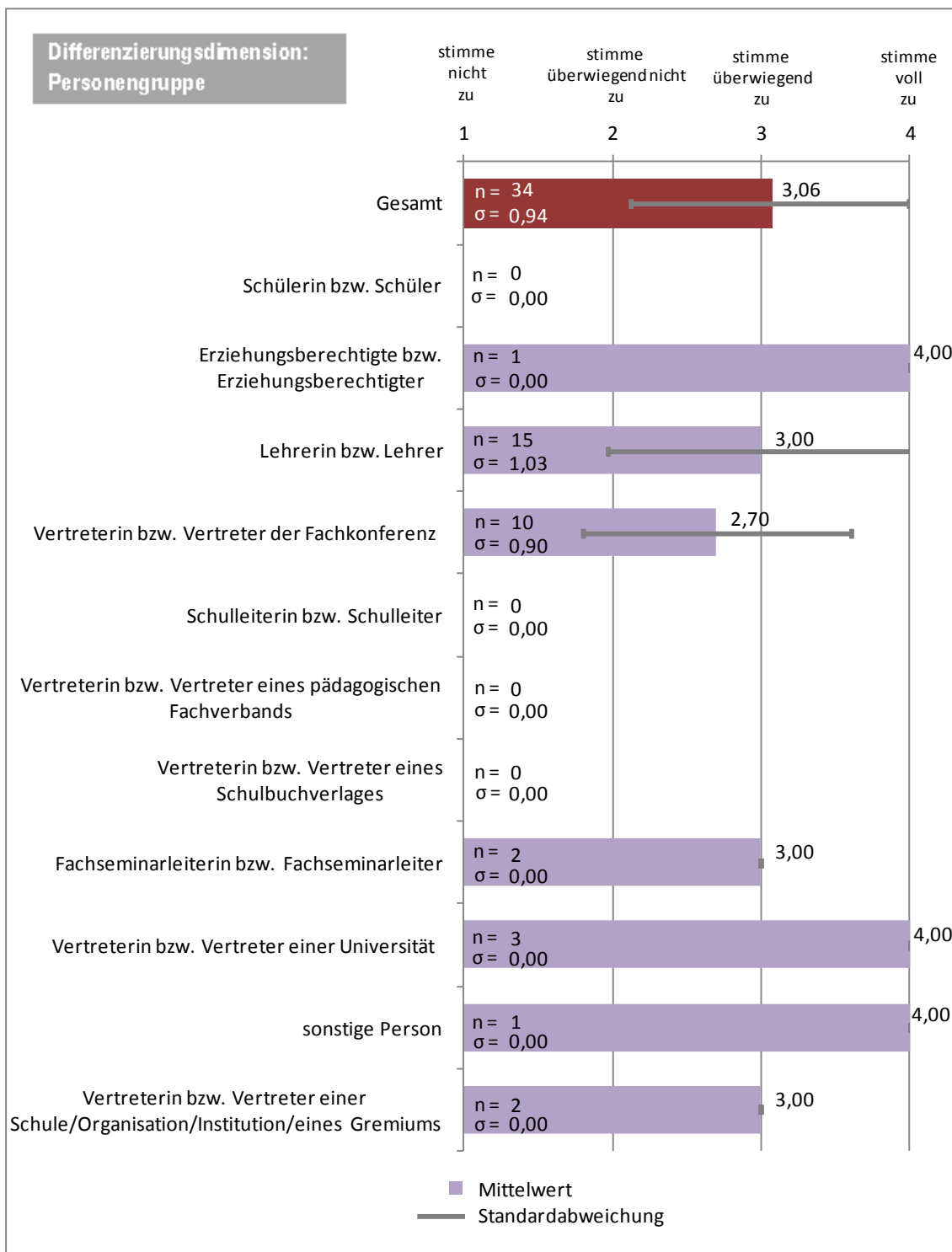
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 10 Die formulierten Standards eignen sich für die Beschreibung von Lernständen.



Sie haben hinsichtlich der Eignung der Standards für Lernstandsbeschreibungen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung. Es fehlen folgende Erläuterungen (bitte kurz begründen):
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer
(33) Wie soll das Lernstandziel am Schuljahresende abgebildet werden, welche Inhalte sollen konkret bearbeitet worden sein, welche Kompetenzstufe ist verbindlich für die Weiterarbeit? (34) Zum Beschreiben eignen sich die Standards gut. In der Praxis sind sie nur sehr bedingt geeignet.
Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
(35) Welches Faktenwissen muss ein Schüler haben (36) Ergänzende Standard illustrierende Aufgaben/ Fragestellungen wären wünschenswert. (37) Individuelle Diagnostik im Schulalltag zeitlich nicht umsetzbar (fehlende Diagnoseinstrumente). (38) Welcher Standard entspricht welcher Niveaustufe und welcher Note? (39) Die Niveaustufen sind nicht spezifisch genug (40) Lernstände lassen sich nicht exakt beschreiben, da die Standards auf den Niveaustufen zu undifferenziert ausfallen.
Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

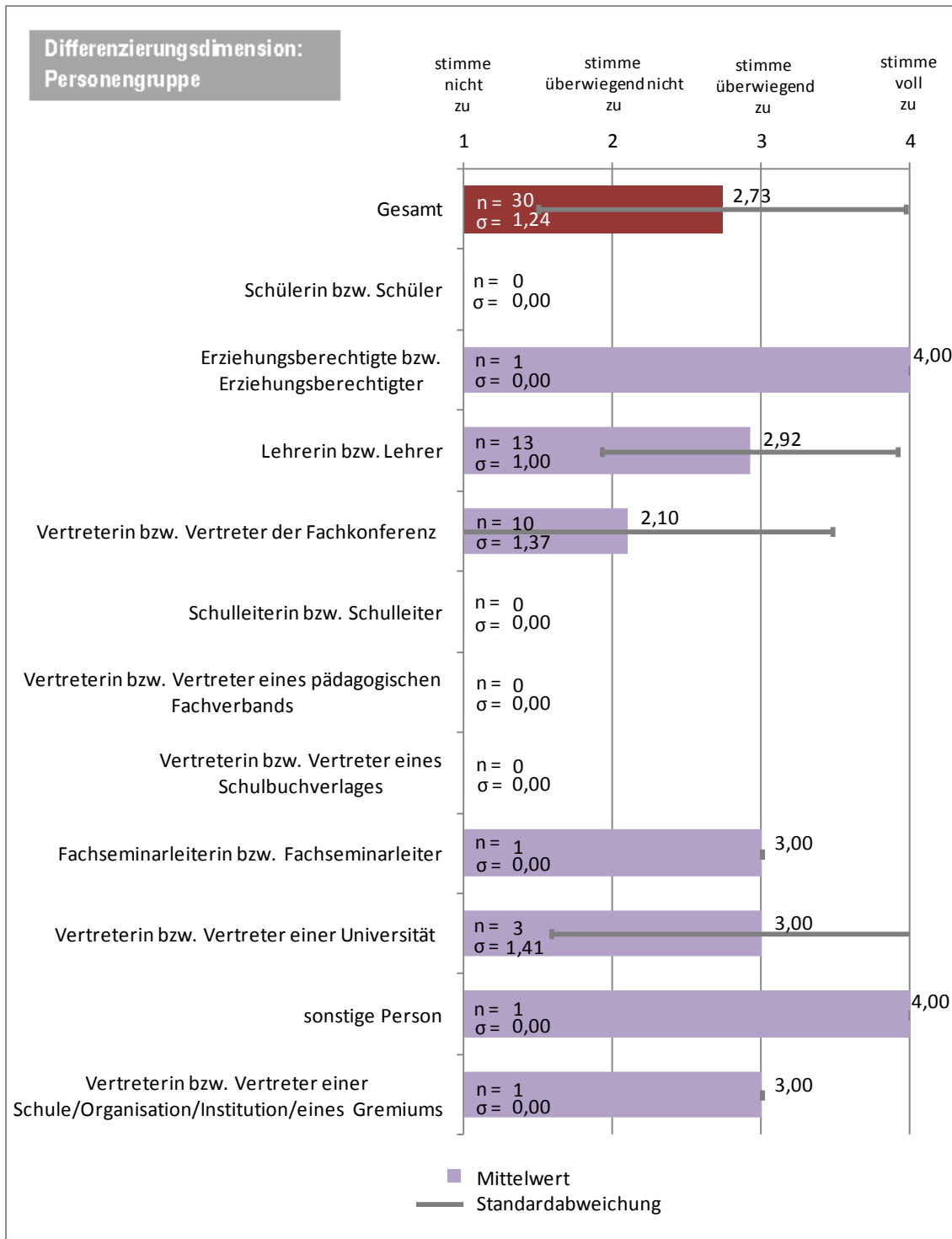
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(41) stärkere Differenzierung nötig (42) Für eine fundierte Aussage wäre eine Erprobung erforderlich.

Abbildung 11 Die Standards des Rahmenlehrplans für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen gehen in den Standards des neuen Rahmenlehrplans im Allgemeinen auf.



Sie haben hinsichtlich der Integration des Rahmenlehrplans Lernen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sollten im neuen Rahmenlehrplan weiterhin berücksichtigt werden:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

- (43) Zitat aus Teil A : Die dadurch gegebene Vielfalt in jeder Lerngruppe und Schule stellt eine Bereicherung und Ressource dar. Die Schule bezieht diese Vielfalt gezielt und konstruktiv in den Unterricht und das Schulleben ein. Ich sehe in den vorliegenden Fachplänen nicht, dass der Vielfalt der SuS Rechnung getragen wird. Sonderpädagogische Förderung heißt nicht nur Vielfalt anzuerkennen. Sonderpädagogische Förderung bedeutet eine individuelle Förderung von SuS. Diese lässt sich nicht immer an Standards messen. Solchen individuellen Voraussetzungen wird in der vorliegenden Fassung nicht genügend Rechnung getragen.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (44) Die Niveaustufen sind irritierend. Welcher Abschluss sollen diese Schüler bekommen?
- (45) Dies ist von den Fachlehrern nicht beurteilbar.
- (46) Nicht erkennbar bzw. unrealistisch.
- (47) Wird im Entwurf nicht ersichtlich.
- (48) Uns ist nicht verständlich, ob ein Schüler mit sonderpädagogischen Schwerpunkt überhaupt die Niveaustufe E erreichen kann (siehe Standardbeschreibungen).

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

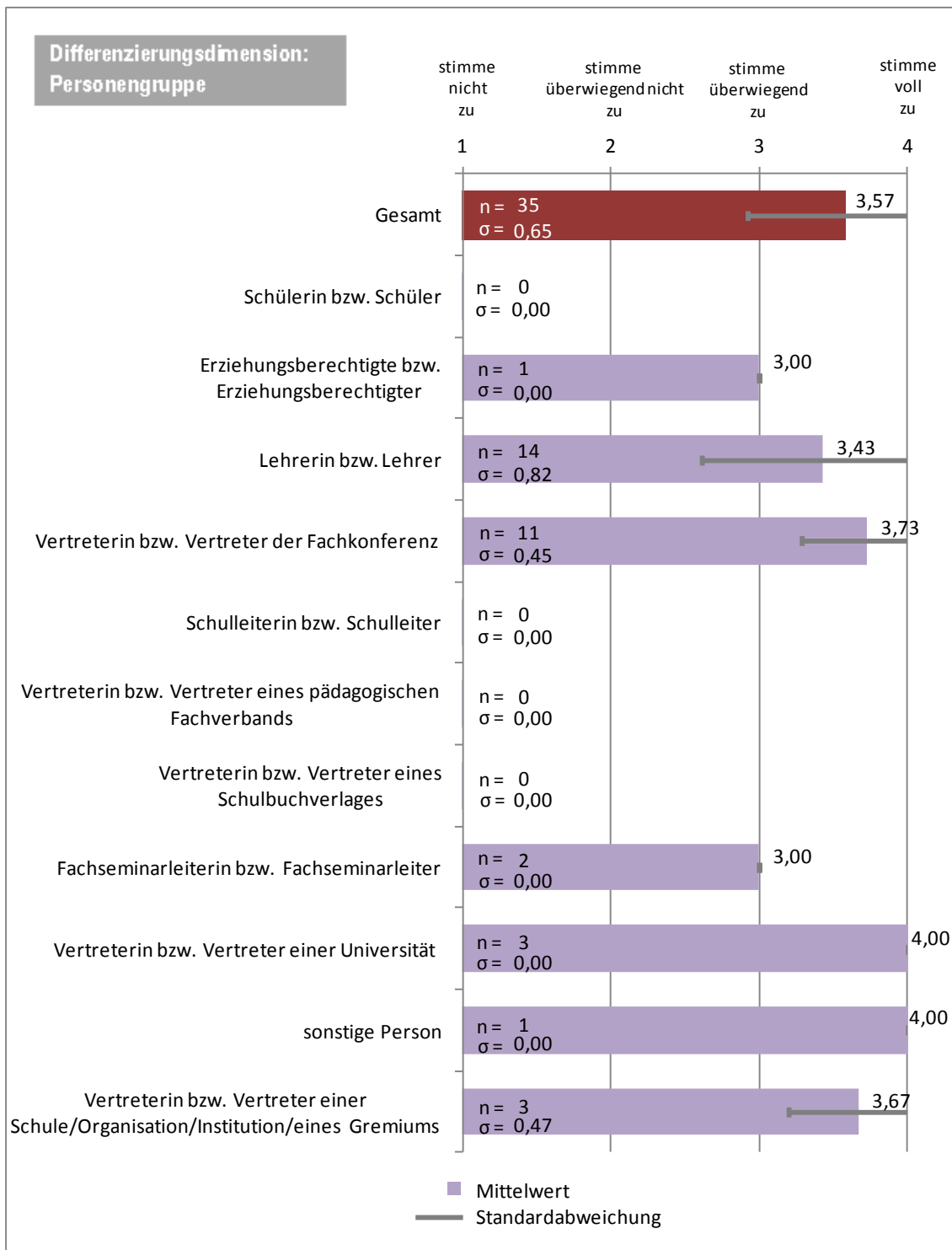
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

5 Teil C3 – Themen und Inhalte

Abbildung 12 Die Themenfelder/Themen/Inhalte werden verständlich dargestellt.



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.
Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter
(49) Die Themen und Inhalte sind anspruchsvoll und aktuell, hierfür wird genügend Unterrichtszeit benötigt. Schön, dass der Plan entrümpelt wurde und nicht mehr so viele Inhalte zur DDR enthält. Politische Probleme können nicht nur in der Rückschau bearbeitet werden.
Lehrerin bzw. Lehrer
(50) Inhalte nicht immer ganz schlüssig --> Migration ... Push-/Pull-Faktoren tauschen sowohl in PB als auch in Geo auf
Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
(51) Themen im Fächerverbund können für Schülerinnen und Schüler zur Langweile führen, weil Inhalte in den verschiedenen Fächern sich wiederholen. Eine sinnvolle Absprache zwischen den Lehrkräften erscheint problematisch, weil dazu der zeitliche Rahmen fehlt. Bei einer Stundenreduktion wäre dies denkbar. Wenn nur eine Lehrkraft den Fächerverbund unterrichtet, führt das zur Niveausenkung, weil die wenigsten Lehrkräfte alle Fächer studiert haben.
(52) Agenda- Setting: Warum wird eine nicht wissenschaftlich bewiesene These im Unterricht der Klassestufe 7/8 behandelt.
Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

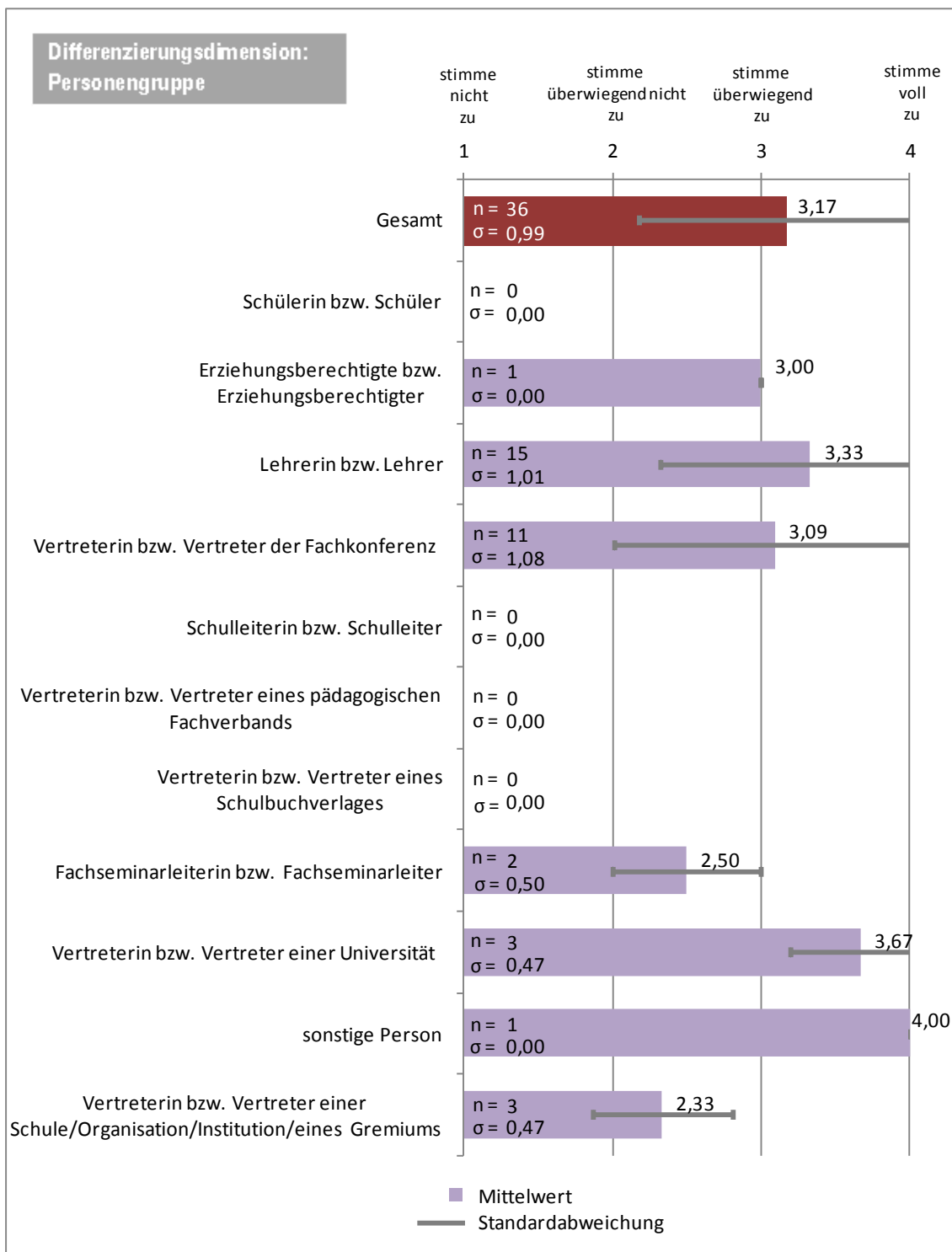
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(53) Die Themenfelder und deren Inhalte werden nur kurz angerissen. Ebenso bleibt die Arbeit im Fächerverbund sehr vage.
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 13 Aus den dargestellten Themenfeldern/Themen/Inhalten lässt sich ableiten, was im Unterricht behandelt werden soll.



Sie haben hinsichtlich der Verbindlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.
Es sind folgende Aussagen zum Verbindlichen und Fakultativen unklar (bitte kurz begründen):
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter
(54) Na ja, nur die Inhalte der ersten Spalte sind verbindlich. Das lässt großen Entscheidungsspielraum zur Tiefe der Behandlung zu. Das lässt sich wohl nicht ändern, wenn für das Fach, so wie in Berlin, keine Stunden gegeben werden!
Lehrerin bzw. Lehrer
(55) teils zu wenig konkrete Hinweise auf unterrichtliche Umsetzung (56) Wie soll das Lernstandziel am Schuljahresende abgebildet werden, welche Inhalte sollen konkret bearbeitet worden sein, welche Kompetenzstufe ist verbindlich für die Weiterarbeit?
Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
(57) Es fehlen konkrete Vorgaben. (58) Nicht klar erkennbar (59) Themenfelder zu offen gestaltet. (60) Konkretisierungen deutlicher machen, mehr Auswahl, Fragestellungen. (Z.B. 3.2 „Agenda Setting“) Einige Inhalte sollten als verpflichtend markiert werden, z.B. Gewaltenteilung und -kontrolle in 3.5.
Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

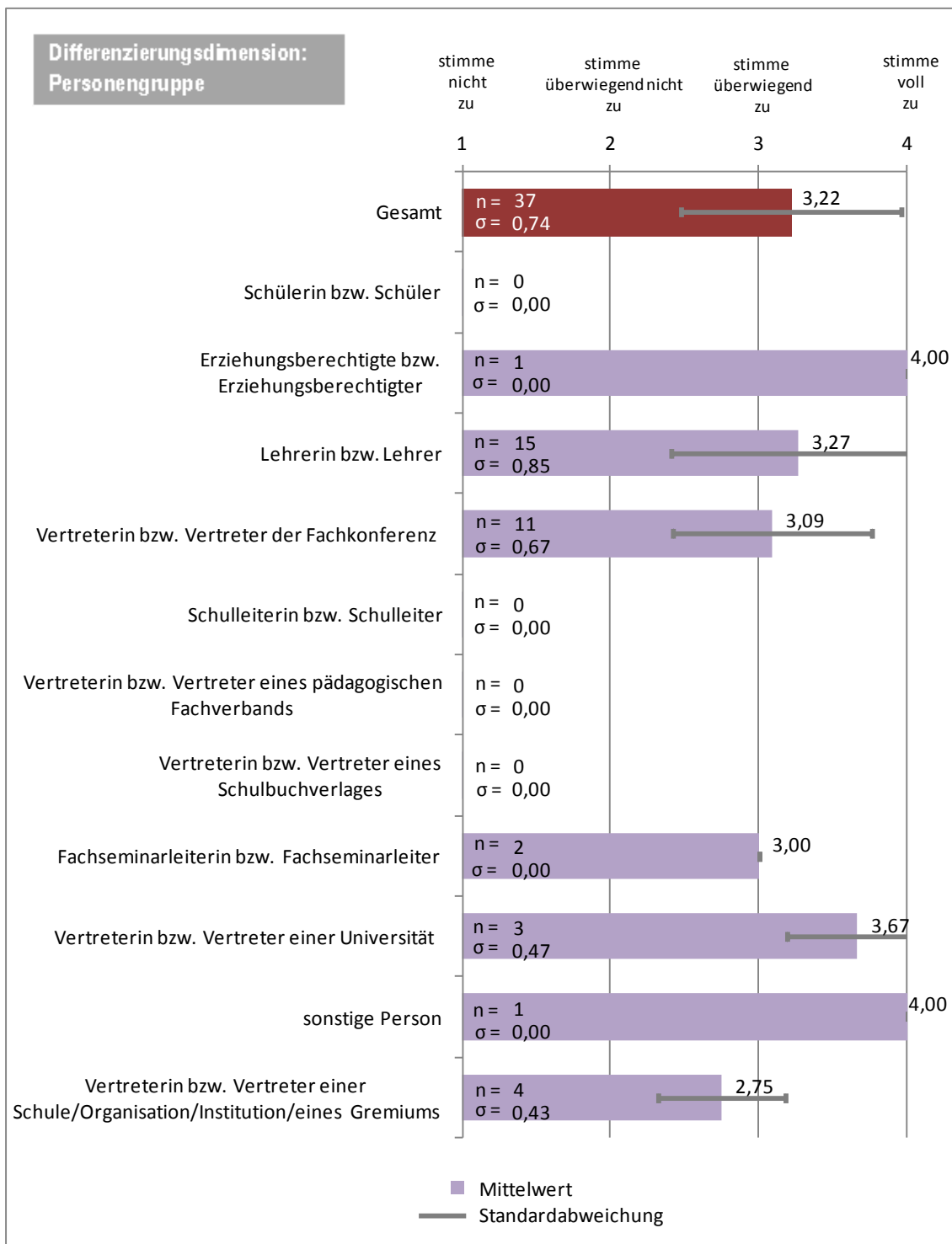
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
(61) Formulierungen zu unkonkret -Welche Herausforderungen bringt die Globalisierung mit sich?
sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(62) zu komplexe Themenfelder angesichts der geringen Stundenzahl, darüber hinaus ist nicht ersichtlich, welche Themen verbindlich sind und welche nicht, zumindest keine Wahlmöglichkeiten

(63) Formulierungen sind viel zu allgemein. Z.B. Leben in einer globalisierten Welt :
Konkretisierungen der Inhalte und Überschrift sind nicht deckungsgleich.

Abbildung 14 Die dargestellten Themenfelder/Themen/Inhalte sind für das Lernen der Schülerinnen und Schüler relevant.



Sie haben hinsichtlich der Relevanz der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es fehlen folgende Themenfelder/Themen/Inhalte:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

(64) fachwissenschaftliches Arbeiten spielt untergeordnete Rolle, das verbindliche Inhalte (Sachkompetenz) nur unzureichend beschrieben wird, bzw. sich spiralförmig durch die Jahrgangsstufen zieht

(65) die Themen zu finden, die für SuS relevant sind liegt im Aufgabenbereich des Lehrenden - es ist auch Aufgabe des Lehrenden die SuS für die Inhalte zu motivieren

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

(66) Medien

(67) Klasse 7/8 Agenda- Setting - umstrittene Themenfelder Klasse 9/10 unlogische Reihenfolge

(68) klare Ausweisung globaler Themen in der Doppeljahrgangsstufe 9/10 (Thema Leben in einer globalisierten Welt wird den globalen Problematiken nicht gerecht)

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

(69) Themen der ökonomischen Bildung

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

(70) Friedensforschung, Kooperation in politischen Handlungsfeldern, Feindbilder

(71) Globalisierung und Migration im politologischen Sinne für SuS noch nicht fassbar. Inhalte sind z.T. auch eher einem Themenfeld Medien zuzuordnen.

(72) Es fehlen bei den Themenfeldern 3.8., 3.6., 3.3., 3.2. und 3.1. die Verweise auf die inhaltlichen Bezüge zum Themenschwerpunkt Nachhaltige Entwicklung/Lernen in

globalen Zusammenhängen. In allen Punkten wäre es gut, parallel zu den Verweisen auf Demokratiebildung oder interkulturelle Bildung auch diese Verbindungsmöglichkeit zu thematisieren.

- (73) Positiv aufgefallen sind die Basis des Globalen Lernens (erkennen, bewerten, handeln), das inklusive und interdisziplinäre Lernen, die Diversitätsperspektive (Heterogenität der Schüler/-innen) sowie die Hinterfragung von Macht bei der Analyse politischer Probleme und der ausdrückliche Perspektivenwechsel (2.1). Leider steht jedoch vor allem die deutsche nationale Politik im Vordergrund, sodass globale Zusammenhänge kaum Bedeutung finden. (Fehlende Inhalte sind großgeschrieben und mit Pluszeichen markiert.) Kapitel „2.3 Urteilen“ (S. 5): „...z.B. an Grundwerten, Gerechtigkeit, Freiheit, +NACHHALTIGKEIT+, Menschenwürde,...“ Begründung: Im Sinne des Querschnittsthemas „Nachhaltige Entwicklung/Lernen in Globalen Zusammenhängen“ sollte in der Liste von Urteilkriterien das Kriterium der Nachhaltigkeit ebenfalls genannt werden, da dies einen wichtigen Einfluss auf politisches Handeln und Entscheidungen hat. Kapitel „2.4 Methoden anwenden“ (S.13): Anmerkung: Anstöße, Prozesse, Ideen, etc., wie man selbst aktiv werden kann, fehlen bisher. Kapitel „3.1 Armut und Reichtum“ (S.16): „3.1 Armut und Reichtum +IN BERLIN/BRANDENBURG, DEUTSCHLAND UND DER WELT+“ Begründung: Armut und Reichtum sind keineswegs nur regionale Phänomene. Globalisierungsprozesse und die Weltwirtschaft haben fundamentale Auswirkungen auf die globale Verteilung von Wohlstand. Das Thema wird bisher nur auf Berlin und Brandenburg bezogen. Armut und Reichtum sollten jedoch auf regionaler, nationaler und globaler Ebene thematisiert werden, um Verflechtungen und Ursachen zu verdeutlichen. Des Weiteren werden keine Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, was man vor Ort/selbst tun kann, um Armut entgegen zu wirken. Kapitel „3.2 Leben in einer globalisierten Welt“ (S.17): Anmerkung: Die Schwerpunkte des Querschnittsthemas „Nachhaltige Entwicklung / Lernen in globalen Zusammenhängen“ stellen nur einen sehr kleinen Teil dar und erhalten zu wenig Beachtung vor allem vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Debatten um Konsum, Klima, Umwelt, Energie und Ressourcen. Kapitel „3.2 Leben in einer globalisierten Welt“ (S.17): „+MACHT+“ Begründung: Da globale Herausforderungen wie Ressourcenknappheit und Klimawandel sowie deren Beurteilung und Bekämpfung abhängig von existenten Machtstrukturen sind, sollten diese bei der Frage nach „globalen Umwelt- und Ressourcenproblemen“ nicht fehlen. Diese werden zwar im Kapitel 1.2 erwähnt, hier jedoch nicht mehr explizit aufgegriffen. Kapitel „3.2 Leben in einer globalisierten Welt“ (S.17, Inhalt „Kultur – die Welt als globales Dorf“, „Mögliche Konkretisierungen“): Anmerkung: Eine Orientierung zu empfehlenswerten außerschulischen Organisationen, die das Themengebiet verdeutlichen, bietet die Empfehlungsliste Globalen Lernens: <http://ber-ev.de/PortalNROSchule/E-Liste>. Kapitel „3.2 Leben in einer globalisierten Welt“ (S.17, Inhalt „Globale Risiken und Nachhaltigkeit“, „Mögliche Konkretisierungen“): „Fallbeispiele, z.B. Umwelt- und Klimaschutzpolitik, +HANDELSPOLITIK+, Energiepolitik,...“ Begründung: Insbesondere die Machtverhältnisse in der Handelspolitik bergen globale Risiken für Umwelt und Klima. Eine Orientierung zu empfehlenswerten außerschulischen Organisationen, die das Themengebiet verdeutlichen, bietet die Empfehlungsliste Globalen Lernens: <http://ber-ev.de/PortalNROSchule/E-Liste>. Kapitel „3.3 Migration und Bevölkerung“ (S.18): „+FLUCHT UND BEKÄMPFUNG VON FLUCHTURSACHEN+“ Begründung: Die Bekämpfung von den Ursachen von Fluchtbewegungen sind eine zentrale Aufgabe unserer Zeit. Hier sollten insbesondere die Ursachen sowie Handlungsmöglichkeiten auf lokaler, nationaler und globaler Ebene thematisiert werden. Kapitel „3.3 Migration und Bevölkerung“ (S.18, Inhalt „Migrationsursachen“, „Mögliche Konkretisierungen“): „Push- und Pull-Faktoren,

z.B. Armut, Kriege, +KLIMAWANDEL, UNGERECHTE HANDELSPOLITIK+, Wohlstand,...“ Begründung: Sowohl Klimawandel als auch handelspolitische Entscheidungen haben ebenfalls direkte und indirekte Auswirkungen auf Flucht und Migration und sollten ebenfalls als Faktoren genannt werden. Kapitel „3.3 Migration und Bevölkerung“ (S.18, Inhalt „Biografien und hybride Identitäten“, „Mögliche Konkretisierungen“): „Integration, Assimilation, Parallelgesellschaften, +MULTIKULTURALISMUS+“ Begründung: Die drei Konzepte „Integration“, „Assimilation“ und „Parallelgesellschaften“ stellen eine einseitige Sicht auf die Gesellschaft dar. Sie alle implizieren den Grundgedanken einer Leitkultur, in der man sich entweder integrieren kann oder ausgeschlossen wird. Ein friedliches Miteinander als Alternative im Sinne einer multikulturellen und offenen Gesellschaft fehlt in der Aufzählung. Des Weiteren ist das Kapitel sehr allgemein gehalten und bietet keine Möglichkeit zur kritischen Betrachtung von Migrations- und Asylpolitik. Kapitel „3.6 Konflikte und Konfliktlösung“ (S.21): „Das Themenfeld bietet zahlreiche Schnittstellen zu den übergreifenden Themen +“NACHHALTIGE ENTWICKLUNG/LERNEN IN GLOBALEN ZUSAMMENHÄNGEN“+, „Interkulturelle Bildung und Erziehung“,...“ Begründung: Die internationale Zusammenarbeit wird zwar erwähnt, allerdings wird der Bezug zum Querschnittsthema „Nachhaltige Entwicklung/Lernen in Globalen Zusammenhängen“ nicht explizit genannt. Kapitel „3.6 Konflikte und Konfliktlösung“ (S.21): Anmerkung: Eine Orientierung zu empfehlenswerten außerschulischen Organisationen, bietet die Empfehlungsliste Globalen Lernens: <http://ber-ev.de/PortalNROSchule/E-Liste>. Kapitel „3.6 Konflikte und Konfliktlösung“ (S.21, Inhalt „Entwicklungspolitik und Friedenssicherung“, „Mögliche Konkretisierungen“): „+MEDIATION, INSTRUMENTE DER ZIVILEN KONFLIKTBEARBEITUNG, ROLLE VON NGOs+“ Begründung: Bisher fehlen in den Konkretisierungen potentielle Methoden der Entwicklungspolitik und Friedenssicherung, wie z.B. der Mediation. Um den Inhalt der Entwicklungspolitik und Friedenssicherung abzudecken reicht eine Liste der Akteure nicht aus. Stattdessen sollten hier konkrete methodische Handlungsmöglichkeiten auch auf zivilgesellschaftlicher Ebene genannt werden, die Entwicklung und Frieden als Ziel haben. Kapitel „3.6 Konflikte und Konfliktlösungen“ (S.21, Inhalt „Entwicklungspolitik und Friedenssicherung“, „Mögliche Konkretisierungen“): „Internationale Akteure: UN, Ngos, EU, +FIDH, OAS, UNESCO, AFRIKANISCHE UNION+“ Begründung: Um einen rein westlichen Fokus auf die internationale Entwicklungs- und Friedenspolitik zu vermeiden, sollte hier auch Organisationen genannt werden, in denen Länder des Globalen Südens vertreten sind. Kapitel „3.7 Soziale Marktwirtschaft in Deutschland“ (S.22): Anmerkung: Hierbei fehlen der Bezug und die Auswirkungen des eigenen (ökonomischen) Handelns und Konsums auf die Prozesse und Entwicklungen auf der globalen Ebene. Es könnten Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Kapitel „3.8 Europa in der Welt 9/10“ (S.23): „+WELT+“ Begründung: Das Themenfeld „Europa in der Welt“ betrachtet lediglich die europäische Politik und lässt den im Titel genannten Schwerpunkt „Welt“ außer Acht. Die politische Position Europas in der Welt und die Effekte europäischer Entscheidungen auf die globale Situation sollten stärker in Betracht gezogen werden. Insbesondere die europäische Subventions- und Handelspolitik hat Auswirkungen auf die Länder des Globalen Südens.

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte entbehrlich:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer
(74) Armut und Reichtum
Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
(75) Bildungsbiografien; Quellenkritik thematisch erst in Klasse 11 sinnvoll. Tarif- und Arbeitsrecht wird derzeit im WAT-Unterricht behandelt.
(76) Themenfeld 3.7 Soziale Marktwirtschaft eher im WAT-Unterricht behandelbar.
Schulleiterin bzw. Schulleiter

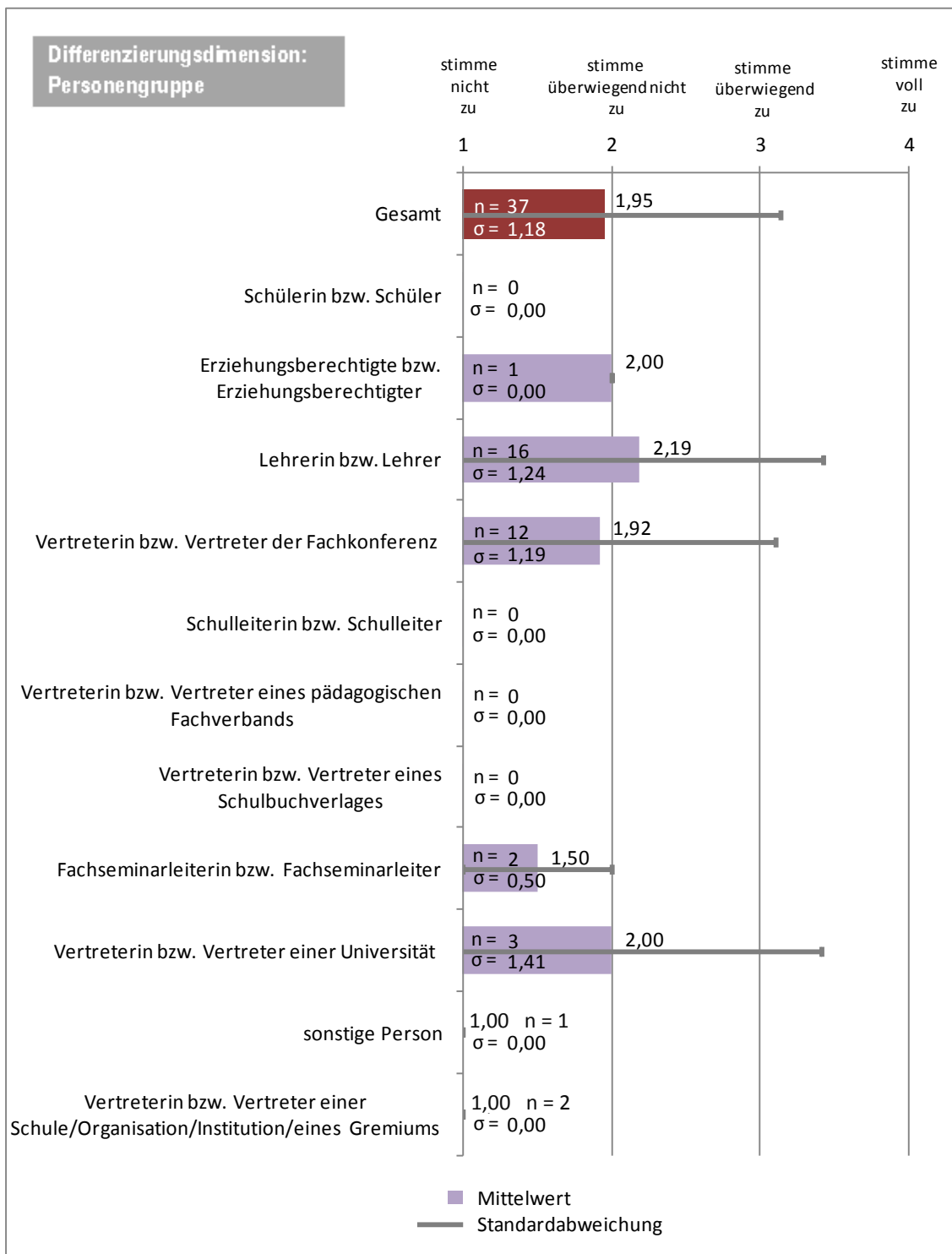
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(77) Globalisierte Welt für Klasse 7/8
(78) Leben in einer globalisierten Welt könnte in die anderen Themenfelder integriert werden
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
(79) Gender Mainstreaming, da Mode- und Zeitgeistthema
sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(80) Das Themenfeld 'soziale Marktwirtschaft' scheint einen sehr eingeschränkten Blick auf die politisch-ökonomischen Entwicklungen in Deutschland in den letzten Jahren zu werfen. Die Dynamiken der letzten Jahre hinsichtlich des Rückbaus wohlfahrtsstaatlicher Institutionen, die neoliberale Reorganisation von Strukturen etc. wird tendenziell unsichtbar gemacht.
(81) (Entbehrliche Inhalte sind großgeschrieben und mit Minuszeichen markiert.) Kapitel „3 Themen und Inhalte“ (S.14): „-ETHNISCHER- und kultureller Herkunft“ Begründung: Der Begriff „ethnisch“ ist problematisch, da dieser eine statische Zuweisung von Merkmalen zu einer Gruppe darstellt. (Ebenso auf S. 3) Kapitel „3.6 Konflikte und Konfliktlösungen“ (S.21, Inhalt „Entwicklungspolitik und Friedenssicherung“, „Mögliche Konkretisierungen“): „Internationale Akteure: UN, – NATO–, Ngos, EU (Selbstverständnis und Ziele)“ Begründung: Die NATO ist ein rein realpolitisches Militärbündnis westlicher Staaten, welches in einer Liste von internationalen entwicklungs- oder friedenspolitischen Akteuren unbedingt zu vermeiden ist.

Abbildung 15 Im Hinblick auf die Stundentafeln können die verbindlichen Themenfelder/Themen/Inhalte im Unterricht angemessen berücksichtigt werden.



Sie haben hinsichtlich der inhaltlichen Vorgaben/Unterrichtsstunden (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sollten folgende Themenfelder/Themen/Inhalte gekürzt werden:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

(82) Keine Kürzungen, dafür mehr Stunden und ein eigenständiges Fach Politische Bildung in Berlin!!!!

Lehrerin bzw. Lehrer

- (83) sehr umfangreicher Zieledatenkatalog mit der Frage der Umsetzbarkeit
- (84) Die Themen sollten nicht gekürzt werden, aber es ist nicht möglich innerhalb von ca. 12 Stunden pB im Rahmen des Geschichtsunterrichts annähernd einen Teil der Themen sowie die zugehörigen Kompetenzen zu unterrichten/ fördern. In Deutschland wird seit langer Zeit die sinkende Wahlbeteiligung, ein zunehmendes Maß an Politik- und Parteienverdrossenheit sowie ein mangelndes Verständnis für grundlegende politische Zusammenhänge unter Jugendlichen beklagt. Gleichzeitig wird das Fach pB faktisch von den meisten Geschichtslehrern in der Sekundarstufe I nicht unterrichtet und erscheint ebenfalls nicht als Note im Zeugnis. Dies muss sich ändern! Um der sich verfestigenden sozialen Spaltung der Demokratie entgegenzuwirken, wäre ein eigenständiges Fach politische Bildung inklusive eigener Unterrichtsstunden ein wirksames Mittel!
- (85) Es sollten keine Themen gekürzt werden, sondern Politik müsste in Berlin ein eigenständiges Unterrichtsfach werden (zumindest in 9 und 10)! Besonders das Thema Demokratie muss intensiv behandelt werden. Durch das gemeinsame Unterrichtsfach Geschichte/Sozialkunde ging Sozialkunde bisher schon unter (nicht nur bei mir, sondern auch bei all meinen Kollegen in der Schule). Selbst wenn man sich bemüht, schafft man in Geschichte in der Klasse 10 gerade den Pflichtstoff und Sozialkunde wird in wenigen Stunden - wenn überhaupt - abgehandelt. Bei einem eigenständigen Fach könnten auch die hohen Ansprüche der allgemeinen Kompetenzen (Demokratieerziehung, Europabildung etc.) eingelöst werden. Da in Berlin in der Regel das Fach Sozialkunde (zumindest am Gymnasium) sich um das Betriebspraktikum kümmert, sollte dies stärker berücksichtigt werden. Aber dafür braucht man Unterrichtszeit - somit wieder eine Forderung nach einem eigenständigen Fach.
- (86) Eine Kürzung ist unsinnig. Geschichte an sich ist mit der derzeitigen Stundentafel teils kaum schaffbar. Die Integration von Politik in Geschichte lässt diesen Rahmenlehrplan letztlich in der allgemeinen Praxis leider eher zur Farce werden.
- (87) Insbesondere 9/10 zu viele Themen
- (88) Die Themenfelder sind nicht das Problem. Die Stundenrtafeln muss mit der Neubenennung des Faches Sozialkunde und der inhaltlichen/methodischen Aufwertung des Faches eindeutig erweitert werden. Mindestens eine - besser zwei - Stunde(n) pro Woche sollten es sein.
- (89) Für die Politische Bildung mit all den vorgesehenen Aufgaben (Art.1 SchulG, Teil B : übergreifende Themen und fachspezifische Themen) ist die derzeitige Stundentafel nicht im geringsten Ansatz ausreichend!!!
- (90) Wenn in einer Schule wie unserer es in Klasse 7 und 8 keinen PB-Unterricht gibt, kann auch nicht das entsprechend vorgegebene Thema fächerübergreifend

behandelt werden.
(91) Wie letztendlich die thematische Abstimmung der Themen, die im Fächerverbund unterrichtet werden sollen, erfolgen soll, ist mir unklar, da die Fächer ja nicht zeitgleich in jedem Schuljahr unterrichtet werden.
Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
(92) ES muss aufgrund der wenigen Stunden insgesamt gekürzt werden.
(93) Es erscheint unbedingt erforderlich, das Fach Politische Bildung als separates Unterrichtsfach aus dem Geschichtsunterricht herauszulösen.
(94) Nur bei Einführung von Pflichtstunden und Blockunterricht bzw. Projekttagen.
(95) Den schulinternen Rahmenplänen sollte überlassen werden, wie fachliche Absicherung von Gewi abgesichert wird
(96) Stundentafel ergibt 2 Unterrichtsstunden in Klasse 10, - also zu wenig.
(97) Es gibt bisher keine klare Aussage, wie die Stundenverteilung auf die gesellschaftswissenschaftlichen Fächern aussieht. Wenn das Fach Politische Bildung wie Sozialkunde nur rund ein Drittel des Geschichtsunterrichts ausmachen soll, muss gekürzt werden.
(98) Der zeitliche Rahmen ist viel zu knapp bemessen.
(99) Themenfelder und Inhalte nicht kürzen, aber der neue RLP muss sich in der neuen Stundentafel wiederfinden, für die Klasse 7/8 und 9/10 jeweils 2 Stunden.
(100) bei gleichbleibender Stundentafel nicht realisierbar
Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(101) Beispielsweise wird an vielen Gymnasien in Klasse 7 und 8 gar kein PB Unterricht erteilt. Somit würde beispielsweise das Thema Armut entfallen und in Klasse 9 und 10 ist das Lernfeld Gesellschaft dann gar nicht mehr vorgesehen.
(102) Wie oben bereits angemerkt findet an einigen Schulen kein Politikunterricht in Klasse 7 und 8 statt. Hierzu wird keine Aussage gemacht. An dieser Stelle, wird wissentlich etwas vorgesehen, was nicht erfüllt werden kann. Wie ist gerade an diesen Schulen in Klasse 9 und 10 mit der vorhandenen Lücke umzugehen?
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
(103) Da in Berlin im Gegensatz zu Brandenburg fast kein Sozialkundeunterricht stattfindet, bleibt fraglich wie überhaupt Inhalte und Standards umgesetzt werden sollen. Damit es überhaupt eine Möglichkeit gibt, die Vorgaben umzusetzen, muss politische Bildung in Berlin mit einer Stunde pro Woche unterrichtet werden!!! Vor dem Hintergrund der Entwicklungen von Pegida und Paris sollte man sich in Berlin überlegen, wie sinnvoll es ist, dass Schülerinnen und Schüler fast gar keinen Politikunterricht in Klasse 7-10 haben.
(104) Bei der jetzigen Stundenverteilung ist es niemals möglich, die Vorgaben des Lehrplans umzusetzen.

sonstige Person

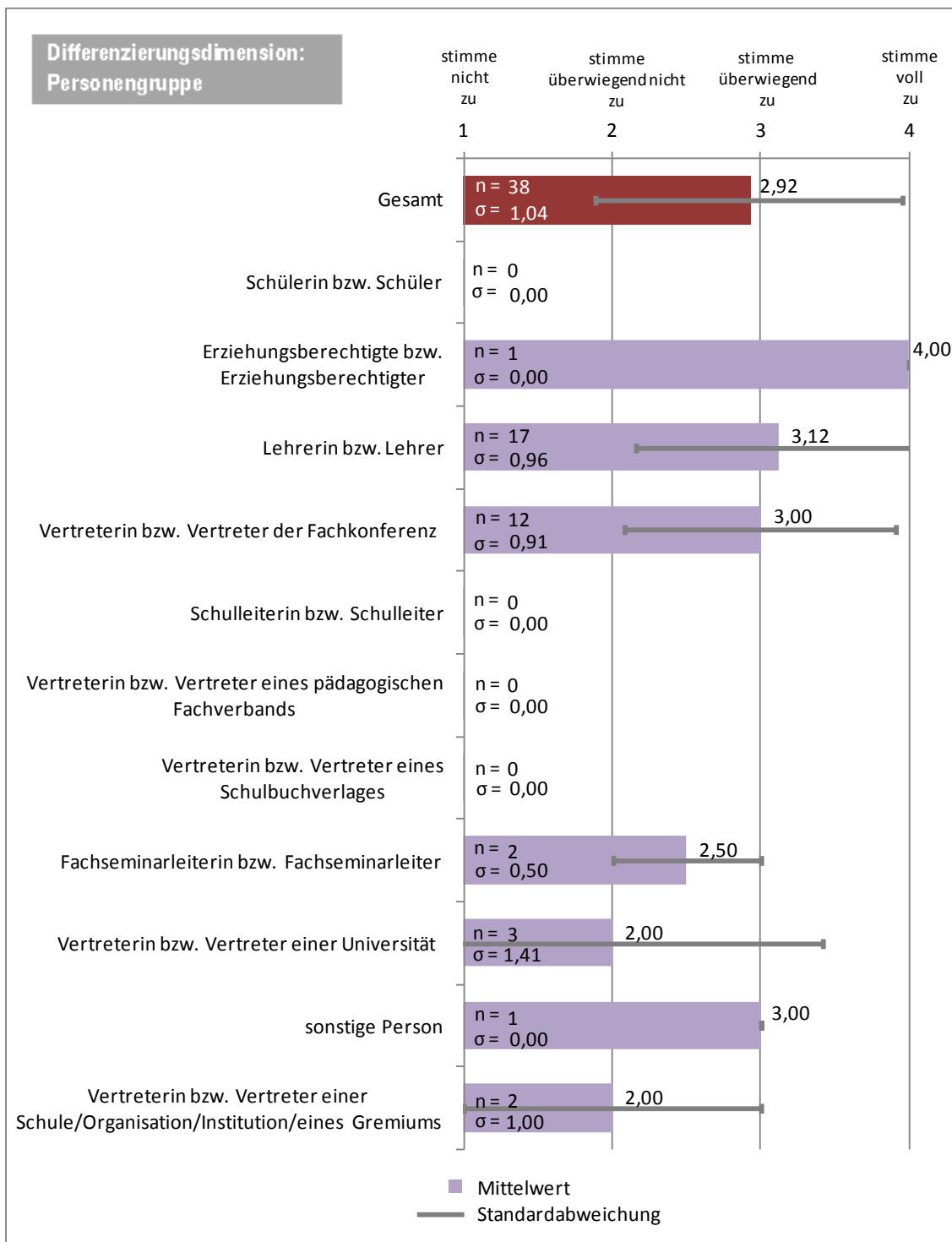
(105) Die Themen, die für die politische Bildung vorgesehen sind, sind meines Erachtens treffend, sinnvoll und in dem nötigen Umfang eingeplant. Dies spiegelt sich aber nicht annähernd in der Stundenverteilung im praktischen Unterricht wieder. Die für das Fach vorgesehenen Themen sind unter keinen Umständen in die zurzeit in Berlin vorgesehenen Stunden in der Sekundarstufe 1 zu leisten. Konsequenz dafür muss eine Stärkung des Faches Politik in der Studentafel sein, wenn der neue Rahmenlehrplan umsetzbar sein soll.

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

(106) dem Fach Politische Bildung MUSS mehr Unterrichtszeit gegeben werden

(107) Das Fach Politische Bildung sollte mindestens zweistündig unterrichtet werden, um eine entsprechende Tiefgründigkeit zu erreichen und die fachübergreifenden Themen in den Unterricht integrieren zu können.

Abbildung 16 Die Zuordnung der Themenfelder/Themen/Inhalte zu den Doppeljahrgangsstufen ist angemessen.



Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.
Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten später behandelt werden:
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer
<p>(108) Globalisierung --> recht komplex</p> <p>(109) Leben in einer globalisierten Welt wäre besser im Doppeljahrgang 9/10 aufgehoben.</p> <p>(110) Zu den Themenfeldern: (3.1) Armut und Reichtum: Das gemeinsame Leben und Lernen in der Schule und in der Familie mit dem Schwerpunkt der Mitsprache- und Konfliktregelungsmöglichkeiten wird jetzt unter einem anderen Fokus betrachtet. Was wird beabsichtigt, wenn in Geschichte gleichzeitig der Längsschnitt Armut behandelt wird? Sicherlich wollen wir soziale Gerechtigkeit, doch soziale Ungleichheit ist nicht per se schlecht. Das kann aber noch nicht in Klasse 7/8 herausgearbeitet werden. Es scheint, dass die Thematik Sozialstaat, Sozialstruktur aus der Klasse 9/10 nur nach 7/8 verlegt wurde, damit es ein Verbundthema werden kann. (3.2) Leben in einer globalisierten Welt: Dieses Thema hat sich bisher zur gut im Anschluss an das Thema Wirtschaft (Klasse 10) angeboten, da diese Themen eng verbunden sind. Außerdem passte auch, dass in Geografie in Klasse 10 das Thema Nachhaltigkeit im Vordergrund steht. So konnte bisher bei uns im Verbund gearbeitet werden. Das entfällt mit diesem neuen Plan. (3.3) Migration und Bevölkerung: So lange die Schüler/innen sich nicht mit dem politischen System der Bundesrepublik Deutschland, geschweige denn der EU (oder was ist mit Europa gemeint?) annähernd auskennen, bleibt eine Diskussion über das Asylrecht (das es so ja gar nicht gibt bzw. in den Bundesländern anders gehandhabt wird) und die Integrations- und Einwanderungspolitik oberflächlich und kaum reflektierbar. Da prallen dann die Stammtischideen aufeinander.</p>
Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
<p>(111) alle</p> <p>(112) Leben in einer globalisierten Welt</p> <p>(113) Agenda- setting, frühestens Klasse 13</p> <p>(114) Globalisierung in der 7. Klasse wird der Komplexität der Problematik nicht gerecht Frage: Kann der Fächerverbund in vier Themenfeldern die geringe Stundenzahl in PB ausgleichen?</p> <p>(115) Themenfeld 3.2 (Leben in einer globalisierten Welt) ist in der 8. Klasse noch nicht relevant, es wird bezweifelt, dass dieses Thema in dieser Jahrgangsstufe Schülerinteressen trifft. - eventuell tauschen mit dem Themenfeld 3.5 (Demokratie in Deutschland).</p>
Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(116) Globalisierte Welt erst in Klasse 9/10
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
(117) Diese Frage lässt sich vor dem Hintergrund des fehlenden Politikunterrichts in Berlin nicht beantworten, für Brandenburg ist die Verteilung angemessen.
(118) Warum Zuordnung zu Doppeljahrgangsstufen? Nur, weil das Land einen Doppelhaushalt verabschiedet?
sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(119) stärkerer Lebensweltbezug ist zu berücksichtigen
(120) Leben in einer globalisierten Welt und Migration und Bevölkerung statt Doppeljahrgang 7./8. in 9./10..

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten früher behandelt werden:
Schülerin bzw. Schüler
Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter
Lehrerin bzw. Lehrer
Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
(121) Demokratie
(122) Themenfeld 3.5 in 7/8.
Schulleiterin bzw. Schulleiter

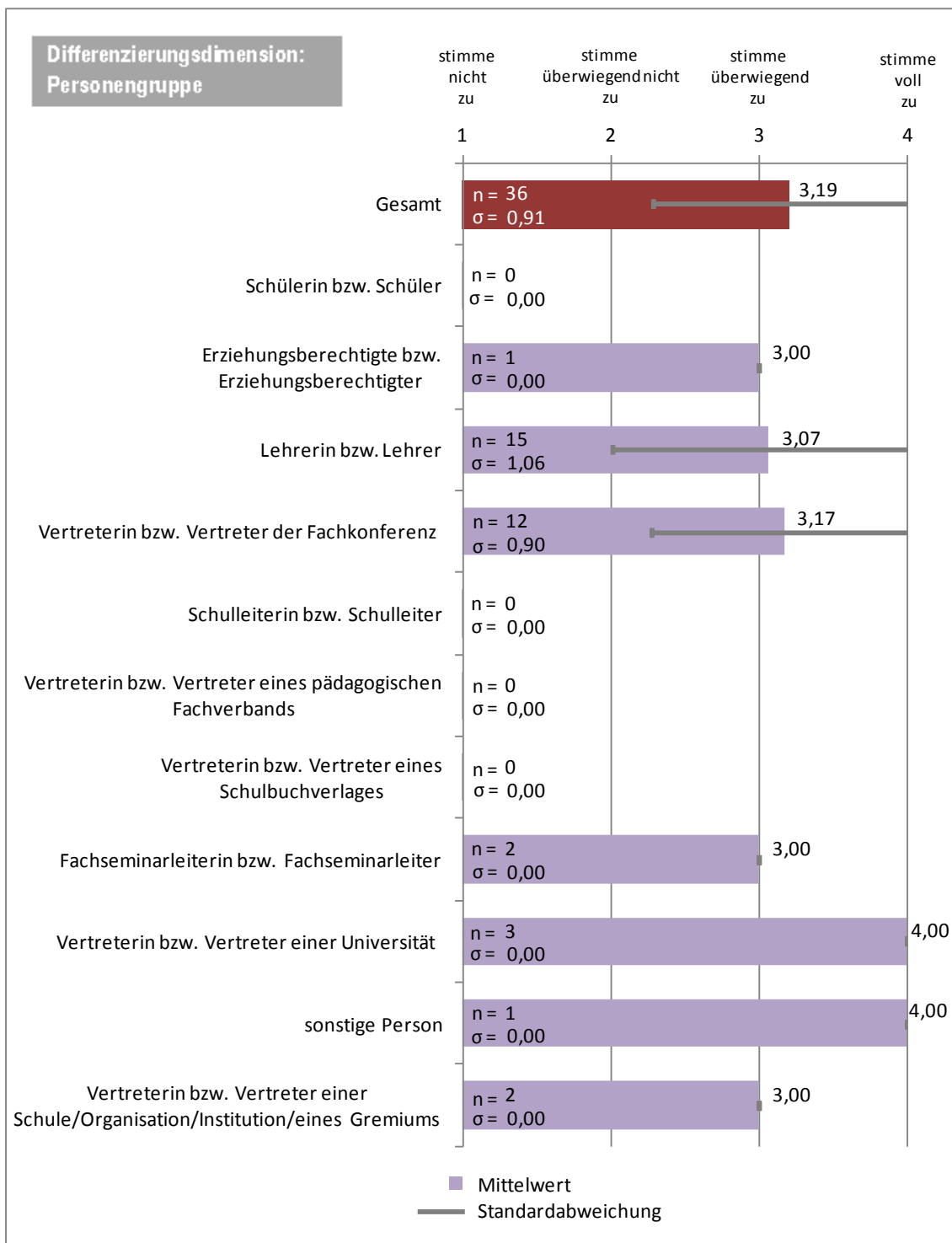
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
(123) Sie sollten ÜBERHAUPT behandelt werden KÖNNEN.
sonstige Person
(124) Das Feld Demokratie in Deutschland ist meines Erachtens in Klasse 7/8 anzusiedeln. Damit Themenfelder wie Armut und Reichtum auch auf der Basis bestimmter Fachkonzepte behandelt werden können. Soziale Ungleichheit und Partizipationsmöglichkeiten hängen dafür zu stark von den (politischen) Strukturen ab.
Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 17 Die Themenfelder/Themen/Inhalte eignen sich für Schülerinnen und Schüler auf einem unterschiedlichen Lernniveau.



Sie haben hinsichtlich der Eignung der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) zur Erarbeitung auf unterschiedlichen Niveaus nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sind ungeeignet:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

(125) Es ist schon so, dass die Themen und Inhalte in 9/10 eher für ältere Schüler geeignet sind, man kann aber einzelne Aspekte so behandeln, dass sie von jüngeren oder leistungsschwächeren Schülern gut verstanden werden.

Lehrerin bzw. Lehrer

(126) damit habe ich aktuell noch zu wenig Erfahrung, um es beurteilen zu können.
 (127) Themenfelder sind stark kognitiv ausgerichtet und verlangen von den SuS die Fähigkeit abstrakte Denkmodelle nachvollziehen zu können --> dies ist für inklusiven Unterricht hinderlich

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

(128) Zu diesem Zeitpunkt noch nicht absehbar.
 (129) Agenda- Setting - wissenschaftlich nicht bewiesene These, mit SuS frühestens in Klasse 13 zu besprechen!
 (130) Soziale Marktwirtschaft zu unterrichten für SuS auf unterster Niveaustufe erscheint quasi unmöglich, da Abstraktionsvermögen nicht gegeben.

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Haben Sie weitere Hinweise zum Rahmenlehrplan?
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter
(131) Nein, super Plan!!!!
Lehrerin bzw. Lehrer
(132) Wie soll ein gemeinsamer Rahmenplan von Berlin und Brandenburg eigentlich funktionieren, wenn das Fach Politische Bildung in Brandenburg 1-2 Unterrichtsstunden umfassen kann. In Berlin das Fach jedoch zu 1/3 in den 2 Unterrichtsstunden von Geschichte mit drin ist?! In Berlin sollen also die exakt gleichen Inhalte wie in Brandenburg in einem Bruchteil der Zeit unterrichtet werden?! Wer kommt auf solche Ideen?! Die politische Bildung ist den BErliner wohl nicht wichtig!
(133) Wie soll die Bewertung erfolgen, wenn es unterschiedliche Niveaustufen gibt? Wird demnach die Verwaltungsvorschrift Leistungsbewertung geändert? Wie gestaltet sich der Übergang von Klasse 6 zu 7? Wie soll diese Übergangsphase gestaltet werden? Ebenso der Übergang in die Oberstufe?
(134) insgesamt sinnvolle Themen, wenn PB nicht mehr ein Anhängsel von Geschichte wäre
(135) Politik muss als eigenständiges Fach entstehen. Die Integration in Geschichte ist ein großes Problem beider Fächer. Die künstliche Herauslösung des Faches Ethik hat die anderen Gesellschaftswissenschaften geschwächt. In diesen und gerade in Politik wäre die Vermittlung ethischer Grundlagen und die Behandlung ethischer Fragestellungen viel sinnvoller und an lebensnahe Themen angebunden möglich. Die gesellschaftliche Anforderungen an die Gesellschaftswissenschaften sind mit der derzeitigen Stundenausstattung icht schaffbar. Die neuen Rahmenlehrpläne vergrößern das Aufgabenspektrum faktisch noch durch die Sprachbildung usw. All dies ist wichtig! Jedoch muss hier die Politik in die Verantwortung genommen werden und endlich eine durchdachte und schaffbare Bildung zu ermöglichen, was die Verbesserung der Rahmenbedingungen voraussetzt.
(136) Also ist Sozialkunde ab demnächst politische Bildung? Dann wäre ein kurzer Hinweis hilfreich.
(137) - die Einführung verbindlicher fächerverbindender Inhalte finde ich sehr gelungen - für den gesellschaftswissenschaftlichen Teil würde ich mir wünschen, dass zukünftig alle fachspezifischen Aspekte an einzelnen Themen bearbeitet werden - politische Bildung braucht mehr Zeit in der Schule, um Wirkung entfalten zu können - die derzeitigen Aufgaben der politischen Bildung können in den vorgesehenen Studentafeln nicht erfüllt werden
(138) Grundsätzlich ändern sich im Fach PB die Inhalte nicht grundlegend, dafür aber die Zuordnungen zu den Jahrgangsstufen. Da es sich bei den Fächern Geografie, Geschichte und PB in den Klassen 7-9 um einstündige Fächer handelt, macht es auch Sinn den Schüler/innen Überschneidungspunkte offenzulegen (so wie bisher durch jahrgangübergreifenden Unterricht). Unsere Schule wechselt im nächsten Schuljahr (2015/16) allerdings zum Blockunterricht in der Form von Doppelstunden. Daher werden die Fächer evtl. epochal unterrichtet. Offensichtlich besteht als oberste Priorität, dass in den drei Fächern einmal im Schuljahr im Verbund unterrichtet werden soll. Diesem Ziel scheinen die Inhalte (und das Niveau) untergeordnet zu sein. Zu den Themenfeldern: (3.5) Demokratie in Deutschland. Wieso gibt es hier

keinen Bezug zum Fach Geschichte? (weil es keinen zu Geografie gibt??) (3.6) Konflikte und Konfliktlösungen: Hier scheint das Verbund-Konzept aufzugehen. (3.7) Soziale Marktwirtschaft in Deutschland: Gibt es hier nur keinen Bezug zu Geschichte (Entwicklung nach 1945), weil es das dritte Verbundthema in der Doppeljahrgangsstufe wäre? (3.8) Europa in der Welt: Die Geschichte Europas ist so umfassend. Wieso kann man nicht dabei bleiben, um die europäischen Identitäten und die EU zu verstehen? Wieso muss in Geschichte ein „Vergleich mit einer anderen außereuropäischen Kultur“ angestellt werden? Was ist eigentlich unter der Erweiterung Europas zu verstehen? Oder ist doch die EU gemeint?

- (139) Im Teil B der fächerübergreifenden Themen halte ich es wichtig, dass Demokratieerziehung als Basiscurriculum ein zentrales Gewicht erhält - so wie Sprache und Medien.
- (140) Rechtzeitiges Bereitstellen von Lehrbüchern und Lehrmaterialien für Lehrer ist
- (141) Bezugnehmend auf die auf der Seite <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/11682.html> aufgeworfene Fragestellung Warum ist Ihre Meinung wichtig? muss ich feststellen, dass die eingeforderte Rückmeldung über diese standardisierte Online- Befragung kaum Spielraum für eine Einflussnahme auf Zielbestimmung, Inhalt, Umsetzung, Zeitrahmen, Vereinbarkeit mit den personellen und finanziellen Ressourcen usw bietet. Lediglich das Markieren des Buttons stimme nicht zu gibt die Möglichkeit, den Inhalt der Befragung nach den oben genannten Gesichtspunkten neu auszurichten.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (142) Sehr fortschrittlicher und mutiger Rahmenlehrplan, der sich sowohl an der Lebenswelt der Schüler/innen orientiert, als auch Aktualitätsbezüge konsequent ermöglicht. Trotzdem finden sich Inhalte aus dem gegenwärtigen RLP wieder und erlauben somit auch älteren Kollegen den leichten Zugang. Zudem wäre es sehr wünschenswert, das Fach Ethik in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund zu integrieren, um unnötige thematische Doppelungen zu vermeiden. Dies würde in der Folge einen noch intensiveren und fruchtbareren fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht ermöglichen. Hier sollte auch eine Modifikation der Stundentafel im Hinblick auf eine stärkere Berücksichtigung der Fächer Geschichte und Politische Bildung unbedingt überdacht werden.
- (143) Wir haben als Fachkonferenz diskutiert, wie die Aufgabenbeispiele für die Niveaustufen vervollständigt werden? Hier brauchen alle Hilfe. Diese Arbeit ist nicht von Lehrern zu leisten bei 25 oder 27 Wochenstunden und Klassenleitertätigkeit. Wir sind der Meinung, für die Einführung brauchen wir in der Praxis mehr Zeit.
- (144) Siehe separate Anlage des Luise-Henriette-Gymnasiums Vermittlung der Kompetenz in der Medienbildung wird von uns Lehrkräften erwartet, aber einen Ausdruck der eigenen Online-Befragung, den man erwartet, ist der Senatsverwaltung nicht möglich, das ist sehr ärgerlich.
- (145) 1. Die Art dieses Fragebogens ermöglicht kaum eine sinnvolle inhaltliche Auseinandersetzung mit der Anhörungsfassung der neuen Rahmenlehrpläne. 2. Die thematischen Doppelungen im fächerverbindenden Arbeiten lassen eine Übersättigung der Schülerinnen und Schüler bei diesen Themen befürchten. 3. Die geringe Verbindlichkeit der Themen kann zu starken Uneinlichkeiten im Politikwissen führen. Das kann dazu führen, dass Teilen der Gesellschaft die Partizipation an politischen Debatten verwehrt bleibt. 4. Wir bezweifeln, dass die neuen Rahmenlehrpläne zu einer umfassenden politischen Orientierung und Mündigkeit der Schülerinnen und Schüler beitragen. 5. Unsicher sind wir, mit

welchen fachlich-methodischen Voraussetzungen die Schülerinnen und Schüler aus der 5/6 Klasse zu uns kommen, vor allem unter dem Gesichtspunkt fachfremd unterrichteten Unterrichts in der Primarstufe. 6. Wir sehen große organisatorische Probleme im Rahmen der Durchführung des fächerverbindenden Unterrichts, vor allem da die Themenfelder in der Regel parallel unterrichtet werden sollen. 7. Eine erfolgreiche Umsetzung der neuen Rahmenlehrpläne erfordert einen erheblichen Mehraufwand an Unterrichtsvorbereitungen und Koordinierungen zwischen den Fachbereichen und ist bei der momentanen Arbeitsbelastung nicht realisierbar.

- (146) wir begrüßen, dass es einen eigenständigen RLP zum Fach Politische Bildung gibt, da die fachlichen Inhalte dadurch aufgewertet werden. - wir begrüßen ebenfalls die Gleichberechtigung des neuen Fachs Politische Bildung zum Fach Geschichte. Forderungen: - unerlässlich, dass die Fächer Politische Bildung und Geschichte mit insgesamt 3 Wochenstunden in der Stundentafel der gesamten Sekundarstufe I vertreten sind. - die Aufwertung des Faches Politische Bildung sollte damit einhergehen, dass das Fach auch getrennt bewertet und mit einer eigenständigen Zeugnisnote ausgewiesen wird. - die komplexeren Themenbereiche 'Leben in einer globalisierten Welt' und 'Leben in einem Rechtsstaat' sollten in der Doppeljahrgangsstufe 9/10 unterrichtet werden - der Themenbereich Konflikte und Konfliktlösung sollte hingegen bereits in der Doppeljahrgangsstufe 7/8 unterrichtet werden; Grund: Neuzusammensetzung der 7. Klassen erhöht die Relevanz und Alltagsorientierung dieses Themenbereiches - wir schlagen eine Anwendung von Spiralcurricula vor um eine Festigung der Themen zu erreichen - wir wünschen uns eine erhöhte Hilfestellung hinsichtlich zu verwendender Materialien zur Sprachbildung und zur Differenzierung gemäß der vorgegebenen Niveaustufen - erfolgreiche Medienbildung setzt voraus, dass die Schulen in angemessener Art und Weise technisch und personell ausgestattet werden müssen - wir fordern Stundenkapazitäten für die Erstellung der schulinternen Curricula und für die Durchführung interner Fortbildungen in den angesprochenen Bereichen
- (147) Mit dem neuen RLP sollte mehr Verbindlichkeit festgelegt werden, diese ist bei den Oberthemen der Fall, es fehlen jedoch zu Wissen, Können, Zusammenhängen,... Verbindlichkeiten. Diese Verantwortung wird der Schule und den Fachkonferenzen übertragen, daher Schulwechsel selbst innerhalb eines Bundeslandes mit massivem Problemen bzw. zusätzlichem Lernaufwand verbunden. Das Niveaustufenmodell erfordert massiv kleinere Lerngruppen und ist im Klassenverband mit 30 SuS kaum bzw. nicht umsetzbar, insbesondere wenn diese Lerngruppe SuS mit sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen besitzt. Es ist nicht klar welche Niveaustufe, welcher Note entspricht und wie wird das bei den Abschlüssen und Zeugnissen berücksichtigt.
- (148) Der RLP ist inhaltlich überfrachtet und auf Grund der geringen Stundenzahl kaum realisierbar. Fächerverbund ist prinzipiell eine gute Idee, aber in der heutigen Schulkonstruktion nicht so umsetzbar wie wünschenswert.

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

- (149) Grundsätzlich: Warum wird der neue RLP wieder so komplett umgewandelt? Warum

<p>verabschiedet man sich z.B. vollständig von den alten Kompetenzen? Die neuen Kompetenzen wie Analysieren und Urteilen kann ich noch nachvollziehen, aber was soll das mit dem mündigen Bürger bzw. als solcher handeln. Als Ziel kann ich es verstehen, aber nicht als Kompetenz. Dann wären fast alle erwachsenen Bürger inkompetent, weil sie meist nicht mündig handeln. Auch diese Art von Befragung fördert eher Unmündigkeit, da der Rahmen sehr eng vorgegeben ist. Wenn man tiefgründige, mündige Antworten haben will, muss man Vorort mit den kompetenten Leuten reden - zum Beispiel auch in den Fachseminaren Politische Bildung.</p> <p>(150) Auch bei den Themen und Inhalten wird meines Erachtens zu ungenau auf die relevanten fachdidaktischen Konzepte Bezug genommen. Mir scheint es so, als würden Problem- und Konfliktorientierung miteinander vermischt werden. Das Wesentliche und Besondere in den beiden Didaktiken geht damit verloren. Möglicherweise ist mit der Nennung der 'Kontroversität' die 'Konfliktorientierung' gemeint. Allerdings ist m.E. das Kontroversitätsgebot ein Element des Beutelsbacher Konsens.</p>
<p>Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität</p>
<p>(151) Bezüge zu außerschulischen Lernorten /Möglichkeiten zur Förderung von Handlungskompetenz sowie Verweise zur BNE/ globales Lernen sollten eingefügt werden. der populistische Begriff Parallelgesellschaften sollte beim Themenfeld Migration nicht verwendet werden, ebenso der Begriff Assimilation , der in der deutschsprachigen Migrationsforschung nicht mehr benutzt wird. Bei der Erklärung des mündigen Handelns könnte auf die Möglichkeit verwiesen werden, reales Handeln im PU dahin gehend nicht aus den Augen zu verlieren, indem Möglichkeiten der Beteiligung in der Schule sowie in der Gesellschaft aufgezeigt werden können.</p> <p>(152) besser kanonisiertes Wissen als Kompetenz -Rhetorik -Faktenwissen (im Lernplan als zu vernachlässigendes enzyklopädisches Wissen verächtlich gemacht) ist Voraussetzung für Urteilsbildung</p>
<p>sonstige Person</p>
<p>(153) Ich begrüße es sehr, dass ein neuer Rahmenlehrplan auf den Weg gebracht wird, der in sich konsistent ist, an die aktuelle politikdidaktische Wissenschaft anknüpft und damit den Übergang auch von Universität in die Zweite Phase der Lehramtsausbildung erleichtern wird. Ein schon lange kritisiertes Problem ist weiterhin, dass das Fach Politik in der Sekundarstufe 1 viel zu marginalisiert wird. Das äußert sich an der theoretisch sehr geringen Stundenzahl und oft praktisch kaum vorhandenen Stundenzahl. Eine untragbare Konsequenz ist außerdem, dass Politik bzw. Geschichte studierte Lehrkräfte mehr oder minder wahllos für beide Fächer eingesetzt werden und dies für die fachwissenschaftliche Qualität des Unterrichts keine ernst zunehmende Lösung sein kann. Um den neuen Rahmenlehrplan realistisch umsetzen zu können und (ähnlich wie mit dem alten Rahmenlehrplan) keine Farce zu produzieren, müssen die Stunden für Politik ausgeweitet und durchweg als eigenständiges Fach etabliert werden. Das bedeutet über das Studium hinaus auch eine Trennung von Geschichte und Politik in der Referendariatsausbildung (als logische Konsequenz des getrennten Studiums, sprich UB, FS etc.) und damit einhergehend in Form eigener Fachbereiche, Stunden und Noten.</p>
<p>Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums</p>
<p>(154) Z.T. vorhandene Überschneidung der Themen Sek. I mit denen der Sek. II</p> <p>(155) Wie bereits an anderer Stelle angemerkt, erscheint mir die Bezugnahme auf die übergreifenden Themenfelder aus Teil B nicht systematisch durchgehalten. So</p>

drängt sich beispielsweise der Themenbereich Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen für eine Verbindung zu den Themenfeldern aus PB 3.1., 3.2., 3.3., 3.6. und 3.8. auf, wird aber nicht genannt. Konzeptionell wird Politik sehr eng verstanden, auch wenn in den Konkretisierungen im letzten Teill Alltagspolitiken eine wichtige Rolle spielen. Insofern drängt sich mir die Frage auf, weshalb politische Bildung nicht grundsätzlich von einem breiteren Politikbegriff ausgeht und damit von vornherein den lebensweltlichen Bezug des Faches für Schüler_innen noch deutlicher macht.

- (156) Teil A Seite Anmerkung 3/4 Die Standardorientierung in Verbindung mit Lerndiagnostik und Beratung setzt voraus, dass behinderungsspezifisch bedingte Defizite auch als solche erkannt werden (also unterscheidbar sind von persönlichkeitsbedingten Minderleistungen aufgrund mangelnder Leistungsbereitschaft). Hierfür ist sonderpädagogisches Fachwissen erforderlich. 4 Medienbildung als Schlüsselkompetenz setzt voraus, dass diese Medien auch zugänglich sind - also barrierefrei und mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar sind. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 5 Kenntnisse über naturgemäß eingeschränkte berufliche Perspektiven setzen die entsprechende Marktorientierung voraus, die i. d. R. eher durch die einschlägigen Selbsthilfeorganisationen erledigt werden. Deren Fachkompetenz ist daher mit einzubeziehen. 5 Variantenreiche Gestaltung von Lernphasen mit verschiedenen Methoden und Medien setzt voraus, dass diese so gestaltet sind, dass eine selbstständige Beteiligung an den Aktivitäten und die Handhabbarkeit der Medien gegeben ist. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 5 Schulinterne Curricula müssen die behinderungsbedingten Notwendigkeiten mit berücksichtigen und für die Kollegien müssen Handlungsanleitungen vorliegen, die auf adäquate Methoden und Medien hinweisen. Dies ist mit entsprechender sonderpädagogischer Expertise auszugestalten, ggf. ist die Einbindung unterstützenden Personals vorzusehen. 6 Projektarbeit setzt voraus, dass eine gleichberechtigte Teilnahme an Gruppenaktivitäten gegeben ist. Hierzu zählt auch die Erreichbarkeit und barrierefreie Nutzbarkeit von außerschulischen Lernorten. Insbesondere ist hier die Zugänglichmachung von dokumentierten Einzelergebnissen, die Grundlage für die Weiterarbeit sind, sicherzustellen. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 7 Lernberatung, Leistungsfeststellung und -bewertung setzt voraus, dass behinderungsspezifisch bedingte Defizite auch als solche erkannt werden (also unterscheidbar sind von persönlichkeitsbedingten Minderleistungen aufgrund mangelnder Leistungsbereitschaft). Hierfür ist sonderpädagogisches Fachwissen erforderlich. Methodisch-didaktische Adaptionen und Nachteilsausgleiche müssen situationsangemessen vorausschauend berücksichtigt werden. Rechtzeitige Unterrichtsplanung zur Sicherstellung rechtzeitiger Bereitstellung von blinden- bzw. sehbehindertengerechten Lehrmitteln ist erforderlich. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. Teil B Seite Anmerkung 6 Online-Tutorials sind nach bisherigen Erfahrungen i. d. R. nicht barrierefrei zugänglich (mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar). Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 7 Auswerten von Grafiken ist Teil der Lehrmittelaufbereitung, was eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 7 Spezielle Lesetechniken sind von Sehbeeinträchtigten i. d. R.

nicht möglich, vor allem nicht in derselben kurzen Zeit. Wo eine Zeitzugabe nicht möglich ist, werden Nachteile entstehen. 8 Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. 8 Spezielle multimediale Programme sind i. d. R. nicht barrierefrei und mit den vorhandenen Hilfsmitteln nicht bedienbar. Hier müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 9 Spezielle Textmuster (z. B. Mindmaps, Tabellen, Formeln, Symbole) sind als nicht-lineare Texte u. U. gar nicht lesbar. Eine entsprechende andersartige Darstellung (z. B. in Textblöcken) ist erforderlich, was also als Teil der Lehrmittelaufbereitung eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 13 Wenn visuelle Wahrnehmung von medialer Darstellung (z. B. auf nicht barrierefreien Web-Seiten, in nicht mit Audiodeskription versehenen Filmen) nicht möglich ist und nicht durch personell unterstützte Beschreibungen ersetzt wird, ergeben sich Nachteile für den selbstständigen Kompetenzerwerb. Allgemeine Alltagserfahrungen können nicht unbedingt vorausgesetzt werden, es ist u. U. auch nur möglich, diese theoretisch zu vermitteln. Die benannten Potenziale der Medien im inklusiven Unterricht sind wegen der bereits aufgezeigten exkludierenden Faktoren daher kritisch zu hinterfragen. 15 Nutzung verschiedener Quellen setzt voraus, dass diese Medien auch zugänglich sind - also barrierefrei und mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar sind. Ggf. sind diese vorher im Rahmen der Lehrmittelaufbereitung herzustellen. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 15 Bei der Beachtung von Zitierregeln ist zu berücksichtigen, dass im Originaltext angegebene Zeilennummern infolge der notwendigen Aufbereitung nicht mehr vorhanden sind. Abweichende Zitierweise (als Volltext/Auszug) ist daher erforderlich. 16, 17 Viele Online-Angebote sind nach bisherigen Erfahrungen i. d. R. nicht barrierefrei zugänglich (mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar). Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 17, 18 Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. 18, 19 Spezielle multimediale Programme sind i. d. R. nicht barrierefrei und mit den vorhandenen Hilfsmitteln nicht bedienbar. Hier müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 19 Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. 20, 21, 23 Medien-Nutzung als Schlüsselkompetenz setzt voraus, dass diese Medien auch zugänglich sind - also barrierefrei und mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar sind. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 24, 25 Kenntnisse über naturgemäß eingeschränkte berufliche Perspektiven setzen die entsprechende Marktorientierung voraus, die i. d. R. eher durch die einschlägigen Selbsthilfeorganisationen erledigt werden. Deren Fachkompetenz ist daher mit einzubeziehen. Hierzu zählt auch die Erreichbarkeit und barrierefreie Nutzbarkeit von außerschulischen Lernorten. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 27, 28, 29 Das notwendige Behinderungsmanagement ist Voraussetzung für systematische Förderung von kognitiven, physischen, psychischen und sozialen Kompetenzen - ob

hierbei immer nur positive Erfahrungen möglich sind, muss bezweifelt werden. Negativ-Erfahrungen, die im inklusiven Unterricht aufgrund der unzweifelhaften Sonderstellung innerhalb der Lerngruppe unvermeidlich sind, werden jedoch häufig nicht thematisiert oder gar mit entsprechenden Maßnahmen verhindert, weil hierfür möglichst in der aktuellen Situation sonderpädagogische Unterstützung notwendig wäre. Schulinterne Curricula müssen die behinderungsbedingten Notwendigkeiten mit berücksichtigen und für die Kollegien müssen Handlungsanleitungen vorliegen, die auf adäquate Methoden und Medien hinweisen. Dies ist mit entsprechender sonderpädagogischer Expertise auszugestalten, ggf. ist die Einbindung unterstützenden Personals vorzusehen. 31 Ästhetische Erziehung, die in erster Linie auf visueller Wahrnehmung beruht, muss anderweitig (durch haptische Mittel, theoretisch-beschreibend) erfolgen. Dies hat fächerübergreifenden Charakter; der Bedeutung des Faches Kunst ist in höherem Maße Rechnung zu tragen; eine Befreiung hiervon bedeutet, Allgemeinwissen vorzuenthalten und Kompetenzerwerb zu behindern. 32 Zur Kooperation mit außerschulischen Partnern zählt auch die Erreichbarkeit und barrierefreie Nutzbarkeit von außerschulischen Lernorten. Insbesondere ist hier die Zugänglichmachung von dokumentierten Einzelergebnissen, die Grundlage für die Weiterarbeit sind, sicherzustellen. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 33 Umgang mit Vielfalt erfordert gegenseitige Kenntnis von „Diversity“ - setzt z. B. die Vermittlung der Auswirkungen einer Behinderung an die nicht behinderten Personen im Umfeld voraus. Erst dadurch kann ein verständnisvoller Umgang miteinander ohne Ängste oder Vorurteile ermöglicht werden. Entsprechende fachlich versierte Anleitung ist erforderlich. 35 Hierzu bedarf es einer von speziellen Fachlehrern für Orientierung und Mobilität durchgeführten (ggf. auch wiederholten) Trainingsmaßnahme. Teil C Politische Bildung Seite Anmerkung 3 Nutzung verschiedener Quellen setzt voraus, dass diese Medien auch zugänglich sind - also barrierefrei und mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar sind. Ggf. sind diese vorher im Rahmen der Lehrmittelaufbereitung herzustellen. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. Das Aufbauen auf vorhandenem Wissen aus dem Fach Gesellschaftswissenschaften am Ende der 6. Klasse setzt voraus, dass bei festgestellten Defiziten eine entsprechende Angleichung auf den angestrebten Lernstand sichergestellt ist. Ansonsten werden dauerhaft Benachteiligungen entstehen, die jedoch nachweislich nicht auf die Behinderung zurückzuführen sein dürfen. Selbstständiges Lernen setzt voraus, dass dies durch Barrierefreiheit (Zugänglichmachung, Nutzbarkeit) möglich ist. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 5/6 Auswerten von Grafiken ist Teil der Lehrmittelaufbereitung, was eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. Spezielle Textmuster (z. B. Mindmaps, Tabellen, Formeln, Symbole) sind als nicht-lineare Texte u. U. gar nicht lesbar. Eine entsprechende andersartige Darstellung (z. B. in Textblöcken) ist erforderlich, was also als Teil der Lehrmittelaufbereitung eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. 8/9 Die Standardorientierung in Verbindung mit Lerndiagnostik und Beratung setzt voraus, dass behinderungsspezifisch bedingte Defizite auch als solche erkannt werden (also unterscheidbar sind von

persönlichkeitsbedingten Minderleistungen aufgrund mangelnder Leistungsbereitschaft). Hierfür ist sonderpädagogisches Fachwissen erforderlich - vor allem, wenn es um die Differenzierung im Rahmen lerngruppenübergreifender Leistungsfeststellung geht. Hier spielt auch das Gerechtigkeits-Empfinden innerhalb der Lerngruppe eine besondere Rolle - Akzeptanz von Diversität setzt auch entsprechendes Verständnis voraus, ohne das Inklusion nicht gelingen kann. Das Erreichen verschiedener Niveaustufen im Zusammenhang mit dem „Angestrebten“ kann bedeuten, dass dem Grundsatz „Fördern und Fordern“ nicht mehr genügende Bedeutung zukommt. Ist z. B. der Schüler aufgrund seiner behinderungsbedingten Einschränkungen nur dann in der Lage, wenn die Lehrkraft ein entsprechend adaptiertes Unterrichtsangebot macht, liegt für die Lehrkraft auch eine entsprechende Verpflichtung vor. Wenn sie dieser Verpflichtung aber nicht nachkommt, weil z. B. eine vermeintlich notwendige Binnendifferenzierung ihrer Meinung nach auch ein niederschwelligeres Angebot sinnvoll erscheint (was u. U. auch die Arbeit der Lehrkraft vereinfacht), können u. U. trotz vorhandener kognitiver Fähigkeiten die entsprechenden Kompetenzen nicht erworben werden, was einer Benachteiligung gleichkommt. Die Festschreibung als zwingend zu erfüllende Regelstandards setzt voraus, dass bei Nichterfüllbarkeit entsprechende Ersatz-Standards festgelegt werden. Hierzu ist sonderpädagogisches Fachwissen unerlässlich. Variantenreiche Gestaltung von Lernphasen mit verschiedenen Methoden und Medien setzt voraus, dass diese so gestaltet sind, dass eine selbstständige Beteiligung an den Aktivitäten und die Handhabbarkeit der Medien gegeben ist. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 10 Das Simulieren von Wahlen sollte unbedingt beinhalten, wie das selbstständige Wählen für Blinde und Sehbehinderte mittels Wahlschablone bei amtlichen Wahlen und Abstimmungen ermöglicht wird. Entsprechende Muster sind beim Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin (www.absv.de) erhältlich, der auch Einweisungen vor Ort in der Schule durchführen kann. Entsprechende Erfahrungen bei U18-Wahlen liegen dort vor. 13 Wenn visuelle Wahrnehmung von medialer Darstellung (z. B. auf nicht barrierefreien Web-Seiten, in nicht mit Audiodeskription versehenen Filmen) nicht möglich ist und nicht durch personell unterstützte Beschreibungen ersetzt wird, ergeben sich Nachteile für den selbstständigen Kompetenzerwerb. Projektarbeit setzt voraus, dass eine gleichberechtigte Teilnahme an Gruppenaktivitäten gegeben ist. Hierzu zählt auch die Erreichbarkeit und barrierefreie Nutzbarkeit von außerschulischen Lernorten. Insbesondere ist hier die Zugänglichmachung von dokumentierten Einzelergebnissen, die Grundlage für die Weiterarbeit sind, sicherzustellen. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. 14/15 Inklusive Unterrichtsgestaltung, die den speziellen Anforderungen von Blinden und Sehbehinderten gerecht werden soll, setzt spezielles sonderpädagogisches Fachwissen voraus. Einsatz verschiedener Methoden und Medien setzt voraus, dass diese so gestaltet sind, dass eine selbstständige Beteiligung an den Aktivitäten und die Handhabbarkeit der Medien gegeben ist. Unerlässlich ist eine so rechtzeitige Planung, dass notwendiger Weise z. T. mit hohem Zeitaufwand zu erstellende Lehrmittel rechtzeitig zur Verfügung stehen. Adaptionen von Methoden oder Aufgabenstellungen (als Ersatz für experimentelles oder außerschulisches Lernen) müssen ebenfalls rechtzeitig entwickelt werden. Schulinterne Curricula müssen die behinderungsbedingten Notwendigkeiten mit berücksichtigen und für die Kollegien müssen Handlungsanleitungen vorliegen, die auf adäquate Methoden und Medien hinweisen. Dies ist mit entsprechender

sonderpädagogischer Expertise auszugestalten, ggf. ist die Einbindung unterstützenden Personals vorzusehen. Wo besondere Anpassungen nicht möglich sind, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein.

6 Anlagen

6.1 Fragebogen

Online-Befragung zur Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufe 1-10 (Berlin und Brandenburg)

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport hat das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) einen neuen und aktualisierten Rahmenlehrplan für den Unterricht in den Jahrgangsstufen 1-10 erarbeitet.

Der nun vorliegende Entwurf ist ab sofort für alle Interessierten auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg zugänglich. Der neue Rahmenlehrplan integriert künftig die Pläne für Primarstufe und Sekundarstufe I sowie den Rahmenlehrplan für die Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen (Berlin) bzw. den Rahmenlehrplan für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Allgemeinen Förderschule (Brandenburg). Der neue Rahmenlehrplan wurde von ca. 120 Lehrkräften aus unterschiedlichen Schulen mit Primarstufe und Sekundarstufe I in den Ländern Berlin und Brandenburg unter Einbeziehung von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sowie Expertinnen und Experten wissenschaftlicher Einrichtungen erarbeitet.

Bevor der Rahmenlehrplan ab dem Schuljahr 2016/2017 verbindliche Grundlage für den Unterricht wird, ist es uns wichtig, dass Sie als künftige Nutzerinnen und Nutzer, aber auch als Entwicklerinnen und Entwickler von Unterrichtsmaterialien, sowie als interessierte Öffentlichkeit Gelegenheit haben, den Entwurf zu sichten, zu diskutieren und uns Ihre Rückmeldungen zu geben.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Elke Dragendorf (VI A)

im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport
Regina Büttner (RL33)

Kontakt im LISUM:

Susanne Wolter (Federführung Rahmenlehrplanprojekt)
Leiterin der Abteilung Unterrichtsentwicklung Grundschule, Sonderpädagogische Förderung und Medien

Boris Angerer (Projektleitung)
Referat Sekundarstufe I und II/GOST

Bei Rückfragen können Sie sich gern an uns wenden:
rlp-entw@bildungsserver.berlin-brandenburg.de

Hinweis:

Leider ist es aus technischen Gründen nicht möglich, am Ende der Befragung den ausgefüllten Online-Fragebogen auszudrucken.

Allgemeine Angaben

Ich äußere mich als

- Schülerin bzw. Schüler
- Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter
- Lehrerin bzw. Lehrer
- Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
- Schulleiterin bzw. Schulleiter
- Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands
- Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
- Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
- Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
- Sonstige Person
- Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/Gremiums (freiwillige Angabe):

Bitte geben Sie hier Ihre persönlichen Daten ein (freiwillige Angaben), wenn Ihnen Ihre namentliche Rückmeldung an die Berliner Senatsverwaltung, das Brandenburgische Bildungsministerium und die Entwicklerinnen und Entwickler des Rahmenlehrplans wichtig ist.

Name	<input type="text"/>
Vorname	<input type="text"/>
Straße/Hausnummer	<input type="text"/>
PLZ	<input type="text"/>
Ort	<input type="text"/>

Die nachfolgenden Fragen beziehen sich auf alle Teile des Rahmenlehrplans (Teile A, B und C).
Die Online-Befragung beginnt deshalb mit Fragen zu den Teilen A und B, die für alle Fächer gelten.
Bitte wählen Sie für Teil C des Rahmenlehrplans aus, auf welches Fach sich Ihre Rückmeldung bezieht.

- Teil C „Altgriechisch“ (7-10) (nur Berlin)
- Teil C „Astronomie“ (9/10)
- Teil C „Biologie“ (7-10)
- Teil C „Chemie“ (7-10)
- Teil C „Deutsch“ (1-10)
- Teil C „Deutsche Gebärdensprache“ (1-10)
- Teil C „Ethik“ (7-10) (nur Berlin)
- Teil C „Geografie“ (7-10)
- Teil C „Geschichte“ (7-10)
- Teil C „Gesellschaftswissenschaften“ (5/6)
- Teil C „Informatik“ (7-10)
- Teil C „Kunst“ (1-10)
- Teil C „Latein“ (5-10)
- Teil C „Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde“ (5-10) (nur Brandenburg)
- Teil C „Mathematik“ (1-10)
- Teil C „Moderne Fremdsprachen“ (1-10)
- Teil C „Musik“ (1-10)
- Teil C „Naturwissenschaften“ (5/6)
- Teil C „Naturwissenschaften“ (7-10)
- Teil C „Philosophie“ (7-10) (nur Berlin)
- Teil C „Physik“ (7-10)
- Teil C „Politische Bildung“ (7-10)
- Teil C „Psychologie“ (9/10) (nur Berlin)
- Teil C „Sachunterricht“ (1-4)
- Teil C „Sozialwissenschaften/Wirtschaftswissenschaft“ (9/10) (nur Berlin)
- Teil C „Sport“ (1-10)
- Teil C „Theater“ (7-10)
- Teil C „Wirtschaft-Arbeit-Technik“ (5-10) (nur Brandenburg) / „Wirtschaft-Arbeit-Technik“ (7-10) (nur Berlin)
- Rückmeldung nur zu den Teilen A und B

Teil A Bildung und Erziehung in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I

Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Ziele und Herausforderungen für die Bildung und Erziehung in den beiden Schulstufen werden verständlich beschrieben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Teil A nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Erläuterungen sind nicht bzw. schwer verständlich:

Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung – Basiscurriculum Sprachbildung

Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Sprachbildung formulierten Standards sind gut zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Das Basiscurriculum Sprachbildung beschreibt in den Standards die wesentlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulstufen benötigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Sprachbildung **stärker** berücksichtigt werden:

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Sprachbildung **weniger** berücksichtigt werden:

Angemessenheit der Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Sprachbildung formulierten Standards am Ende der Schulstufen sind angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Standards im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards der Sprachbildung sind **zu hoch** angesetzt:

Folgende Standards der Sprachbildung sind **zu niedrig** angesetzt:

Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung – Basiscurriculum Medienbildung

Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Medienbildung formulierten Standards sind gut zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Das Basiscurriculum Medienbildung beschreibt in den Standards die wesentlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulstufen benötigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Medienbildung **stärker** berücksichtigt werden:

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Medienbildung **weniger** berücksichtigt werden:

Angemessenheit der Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Medienbildung formulierten Standards am Ende der Schulstufen sind angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Standards im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards der Medienbildung sind **zu hoch** angesetzt:

Folgende Standards der Medienbildung sind **zu niedrig** angesetzt:

Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung – Übergreifende Themen

Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die übergreifenden Themen werden verständlich dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der übergreifenden Themen nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Darstellungen zu den übergreifenden Themen sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

Themenliste

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Es werden die wesentlichen übergreifenden Themen dargestellt, die im Unterricht verschiedener Fächer berücksichtigt werden sollten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Themenliste der übergreifenden Themen nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgendes übergreifendes Thema fehlt und sollte berücksichtigt werden (bitte begründen):

Folgendes übergreifendes Thema sollte **nicht** berücksichtigt werden (bitte begründen):

Teil C1 Kompetenzentwicklung im Fach

Verständlichkeit der Ziele

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Beschreibung der Ziele und Kompetenzen im Fach ist verständlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Ziele und Kompetenzen im Fach nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Ausführungen unklar:

Teil C2 Fachbezogene Kompetenzen und Standards

Verständlichkeit der Standardniveaus

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Das Prinzip der Stufung der Standardniveaus ist verständlich erklärt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standardniveaus (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Aussagen schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Verständlichkeit der Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Standards sind verständlich formuliert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Standards schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Lernprogression

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Der Kompetenzzuwachs wird in den aufsteigenden Niveaustufen schlüssig dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Lernprogression (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Die Zunahme der Kompetenzen wird in folgenden Standards nicht schlüssig dargestellt (bitte kurz begründen):

Übersichtlichkeit der Standardtabellen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die tabellarische Darstellung der Standards ist übersichtlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Angemessenheit der fachbezogenen Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die formulierten Standards sind angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der fachbezogenen Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind **zu hoch** angesetzt:

Folgende Standards sind **zu niedrig** angesetzt:

Eignung der Standards für Lernstandsbeschreibungen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die formulierten Standards eignen sich für die Beschreibung von Lernständen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Eignung der Standards für Lernstandsbeschreibungen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es fehlen folgende Erläuterungen (bitte kurz begründen):

Integration des Rahmenlehrplans Lernen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Standards des Rahmenlehrplans für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen gehen in den Standards des neuen Rahmenlehrplans im Allgemeinen auf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Integration des Rahmenlehrplans Lernen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sollten im neuen Rahmenlehrplan weiterhin berücksichtigt werden:

Teil C3 Themen und Inhalte

Verständlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Themenfelder/Themen/Inhalte werden verständlich dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Verbindlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Aus den dargestellten Themenfeldern/Themen/Inhalten lässt sich ableiten, was im Unterricht behandelt werden soll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verbindlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Aussagen zum Verbindlichen und Fakultativen unklar (bitte kurz begründen):

Relevanz der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die dargestellten Themenfelder/Themen/Inhalte sind für das Lernen der Schülerinnen und Schüler relevant.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Relevanz der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es **fehlen** folgende Themenfelder/Themen/Inhalte:

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte **entbehrlich**:

Inhaltliche Vorgaben/Unterrichtsstunden

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Im Hinblick auf die Stundentafeln können die verbindlichen Themenfelder/Themen/Inhalte im Unterricht angemessen berücksichtigt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der inhaltlichen Vorgaben/Unterrichtsstunden (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sollten folgende Themenfelder/Themen/Inhalte gekürzt werden:

Angemessenheit der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Zuordnung der Themenfelder/Themen/Inhalte zu den Doppeljahrgangsstufen ist angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten **später** behandelt werden:

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten **früher** behandelt werden:

Eignung der Themenfelder/Themen/Inhalte zur Erarbeitung auf unterschiedlichen Niveaus

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Themenfelder/Themen/Inhalte eignen sich für Schülerinnen und Schüler auf einem unterschiedlichen Lernniveau.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Eignung der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) zur Erarbeitung auf unterschiedlichen Niveaus nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sind ungeeignet:

Haben Sie weitere Hinweise zum Rahmenlehrplan?

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft, sich in die Diskussion des neuen Rahmenlehrplanes einzubringen! Wir werden Ihre Hinweise zusammen mit den anderen Rückmeldungen, die uns erreichen, nach Beendigung der Anhörungsphase am 27.03.2015 genau prüfen. Nach der Anhörung werden wir auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg voraussichtlich im Sommer 2015 darüber informieren, in welcher Weise die Hinweise aus der Anhörung in die Fertigstellung des Rahmenlehrplanes eingeflossen sind.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

6.2 Mittelwertinterpretation bei Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

Tabelle 2 Deskriptorenübersicht und -transformation

-	stimme nicht zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme überwiegend zu	stimme voll zu	+
	1	2	3	4	

Quelle: eigene Darstellung des Referats 32/LISUM

Berechnungsgrundlagen

Theoretischer Mittelwert: $\mu_{th} = \frac{n+1}{2} = 2,5$ (n = Anzahl der Deskriptoren = 4)

Tatsächlicher Mittelwert: $\mu = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n x_i$ (n = Umfang der Stichprobe)

Interpretationsgrundlagen – Cut-offs

Der Ausprägungsgrad eines Merkmals basiert auf den Bandbreiten von Mittelwerten in Abhängigkeit von der Skalierung. Der Begriff Cut-off bzw. Toleranzgrenze bezeichnet einen Toleranzwert in der Analytik. Er legt fest, ab wann ein Testergebnis positiv bzw. negativ zu bewerten ist.

Tabelle 3 Ausprägungsgrad von Merkmalen bei der Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

Merkmal ist deutlich schwach ausgeprägt	Merkmal ist eher schwach ausgeprägt	keine deutlich schwache/ starke Ausprägung des Merkmals	Merkmal ist eher stark ausgeprägt	Merkmal ist deutlich stark ausgeprägt
$1,00 \leq \mu < 1,75$	$1,75 \leq \mu < 2,23$	$2,23 \leq \mu < 2,78$	$2,78 \leq \mu < 3,44$	$3,44 \leq \mu \leq 4,00$

Quelle: eigene Berechnungen des Referats 32/LISUM

6.3 Interpretation von Varianz und Standardabweichung

Definitionen

Die **Varianz** ist ein Streuungsmaß, welches die Normalverteilung einer Grundgesamtheit von Werten x_n um den Mittelwert μ kennzeichnet.

Die **Standardabweichung** ist ein Maß für die Streubreite der Werte um deren Mittelwert μ bzw. die durchschnittliche Entfernung aller Werte vom Mittelwert.

Berechnungsgrundlagen

Varianz:

$$\sigma^2 = \frac{1}{N} \sum_{n=1}^N (\mu - x_n)^2$$

$$\sigma^2 = \frac{1}{N-1} \sum_{n=1}^N (\mu - x_n)^2$$

Mit der ersten Formel wird die Streuung der Grundgesamtheit zu Grunde gelegt, bei der zweiten Formel das Streuungsmaß einer Stichprobe berechnet. (vgl. Pickernell (2006): S \neq σ . In: IT-Nachrichten 1/06, S. 22-24.

Standardabweichung: $\sigma = \sqrt{\frac{1}{N} \sum_{n=1}^N (\mu - x_n)^2}$

mit N: Stichprobenumfang
 μ : Mittelwert
 x_n : n-te Wert

Interpretation

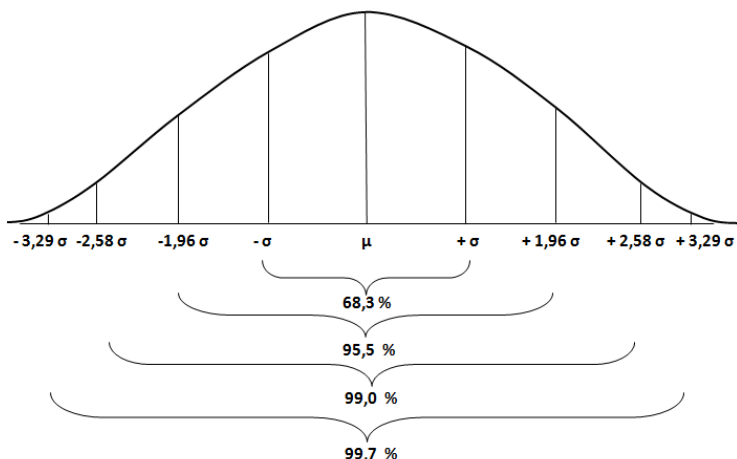
Durch die Standardabweichung bei einer (Log-)Normalverteilung lassen sich Intervalle angeben, in denen ein bestimmter Prozentsatz von Werten um den Mittelwert streut.

Tabelle 4 Streuungsintervalle

Messwertebereich	Prozent	Signifikanzniveau
$[\mu - \sigma ; \mu + \sigma]$	68,3 %	nicht signifikant
$[\mu - 1,96 \sigma ; \mu + 1,96 \sigma]$	95,5 %	signifikant
$[\mu - 2,58 \sigma ; \mu + 2,58 \sigma]$	99,0 %	hoch signifikant
$[\mu - 3,29 \sigma ; \mu + 3,29 \sigma]$	99,7 %	höchst signifikant

Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Braumann (2004): Standardabweichung – oft verwendet, aber was steckt dahinter. In: Brauindustrie, Nr. 9, München: Verlag W. Sachon GmbH.

Visualisierung



Quelle: eigene Darstellung des Referats 32/LISUM

Tabelle 5 Ausprägungsgrad von Standardabweichungen bei der Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

homogenes bzw. relativ homogenes Meinungsbild	mittleres homogenes Meinungsbild	heterogenes bzw. stark heterogenes Meinungsbild
keine bzw. schwache Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert	mittlere Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert	starke bzw. maximale Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert
$0,00 \leq \sigma < 0,50$	$0,50 \leq \sigma \leq 1,00$	$1,00 < \sigma \leq 1,50$

Quelle: eigene Berechnungen des Referats 32/LISUM

